

# Tschaikowsky-Gesellschaft

## Mitteilungen 15 (2008)

S. 20-62

Das Libretto zu Čajkovskijs Oper *Opričnik* in deutscher Übertragung von Joury v. Arnold  
nach der Ausgabe des Klavierauszugs von 1896 (Thomas Kohlhase)

Abkürzungen, Ausgaben, Literatur sowie  
Hinweise zur Umschrift und zur Datierung:  
[http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index\\_htm\\_files/abkuerzungen.pdf](http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index_htm_files/abkuerzungen.pdf)

Copyright: Tschaikowsky-Gesellschaft e.V. / Tchaikovsky Society  
<http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/impressum.htm>  
[info@tschaikowsky-gesellschaft.de](mailto:info@tschaikowsky-gesellschaft.de) / [www.tschaikowsky-gesellschaft.de](http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de)

Redaktion:  
Thomas Kohlhase (1994-2011),  
zusammen mit Kadja Grönke (2006-2008),  
Lucinde Braun und Ronald de Vet (seit 2012)

ISSN 2191-8627

## Das Libretto zu Čajkovskijs Oper *Opričnik* in deutscher Übertragung von Joury v. Arnold

nach der Ausgabe des Klavierauszugs von 1896  
herausgegeben von Thomas Kohlhasse

### Vorbemerkungen

Seine dritte Oper, *Opričnik*, komponierte Čajkovskij von Februar 1870 bis Mai 1872 unter Verwendung einiger Teile seines Opernerstlings *Voevoda*.<sup>1</sup> Das Libretto zum *Opričnik* hatte der Komponist nach der gleichnamigen Tragödie von Ivan I. Lažečnikov selbst geschrieben. Erfolgreich uraufgeführt wurde das Werk unter der musikalischen Leitung Eduard F. Napravniks am 12. April 1874 im Mariinskij teatr in St. Petersburg;<sup>2</sup> Neuinszenierung ebenda nach Erscheinen der Partiturausgabe und der Neuausgabe des Klavierauszugs 1896: 1897.<sup>3</sup> Weitere zeitgnössische und postume Inszenierungen: Odessa, 26. Juli 1874; Kiev, 9. Dezember 1874; Moskau, 4. Mai 1875, 21. November 1880,<sup>4</sup> 4. Februar 1899,<sup>5</sup> 1911 und 6. März 1999; Char'kov 1880.<sup>6</sup> (Zur Entstehungs- und frühen Aufführungsgeschichte der Oper siehe: Mitteilungen 6, 1999, S. 39-53.)

In erster Auflage war der – von Čajkovskij im Frühjahr 1873 selbst eingerichtete – Klavierauszug der Oper im Februar 1874 im Petersburger Verlag V. V. Bessel' erschienen. (Aller Wahrscheinlichkeit nach nur mit russischem Gesangstext.)<sup>7</sup> 1891 wollte der Verlag – wohl angesichts des gewaltigen Erfolgs von Čajkovskijs 1890 in Petersburg uraufgeführten Oper *Pikovaja dama* und der immensen Popularität des Komponisten – den *Opričnik* auch als Partitur herstellen. Dagegen erhob der Komponist vehementen Einspruch: Erst nach einer grundlegenden Umarbeitung des Werkes, die er sich schon seit Jahren vorgenommen hatte, könne er einer Publikation der Partitur zustimmen.<sup>8</sup> Zu dieser Revision ist Čajkovskij nicht mehr gekommen. So entschloß sich Bessel', die Partitur in ihrer ursprünglichen Fassung herauszugeben. Sie erschien 1896,<sup>9</sup> ebenso wie eine Neuauflage des Klavierauszugs – nun mit russischem und deutschem Text: Offenbar versprach sich Bessel' einen Erfolg der Oper auch außerhalb Rußlands. Die deutsche Textübertragung stammt von "Joury v. Arnold". Das ist offenbar derselbe "Y. von Arnold", der schon die russischen Gesangstexte von Čajkovskijs Sechs Duetten op. 46 (komponiert 1880 und erschienen

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu und zu anderen Zitaten (z.B. aus seiner Sammlung "Fünfzig Volkslieder für Klavier zu vier Händen"): ČS, S. 39 f., und TchH 1, S. 24; Mitteilungen 6 (1999), S. 53; Mitteilungen 8 (2001), S. 175 (Verzeichnis der verwendeten Volkslieder); zu Čajkovskijs verlorenem Trauermarsch über Motive des *Opričnik* (und zwar höchstwahrscheinlich aus Natal'jas Arioso I/7 [bzw. I/6]): Mitteilungen 10 (2003), S. 161-169.

<sup>2</sup> Zahl der Aufführungen 1874: 10; 1875: 4 (nach: Dorothea Redepenning, Geschichte der russischen und der sowjetischen Musik, Band 1: Das 19. Jahrhundert, Laaber 1994, S. 442); genauer werden die insgesamt 14 Aufführungen in Dombaev 1 (S. 49) auf die betreffenden drei Spielzeiten verteilt: 1873/74: 6; 1874/75: 5 und 1876/76: 3. – In der Spielzeit 1876/77 kommt Čajkovskijs nächste Oper, *Kuznec Vakula* heraus.

<sup>3</sup> In der Spielzeit 1897/98 wurde die Oper achtmal und in der Spielzeit 1898/99 viermal aufgeführt (nach: ČSt 4, S. 390).

<sup>4</sup> Die dritte Aufführung in dieser Saison findet am 15. Dezember 1880 statt (nach: Dombaev, S. 49; unter dem Datum 27. Dezember 1879 führt Dombaev ebenda eine "Generalprobe" des *Opričnik* an).

<sup>5</sup> Vgl. Dombaev, S. 51.

<sup>6</sup> Nach: TchH 1, S. 23; Sigrid Neef, Handbuch der russischen und sowjetischen Oper, Berlin 1985, S. 671.

<sup>7</sup> Uns ist kein Exemplar dieser Erstausgabe bekannt.

<sup>8</sup> Vgl. Mitteilungen 6 (1999), S. 51-53.

<sup>9</sup> Uns ist kein Exemplar der gedruckten Partitur bekannt.

1881) ins Deutsche übertragen hatte.<sup>10</sup> Diese zweite, um den deutschen Text erweiterte Auflage des Klavierauszugs wird weder im Werkverzeichnis ČS, S. 46 unter Nr. 3, noch in TčH 1, S. 24 unter Nr. (3), genannt.

Offenbar hat Bessel<sup>11</sup> für die neue Ausgabe des Klavierauszugs die Stichplatten der Erstausgabe verwendet. Denn erstens stimmen die Plattennummern (und Seitenzahlen: 1-327) beider Ausgaben mit Ausnahme der letzten Plattennummer überein: 400-427 in der Erstausgabe von 1874<sup>12</sup>, 400-426a (statt 427) in der Ausgabe von 1896. Und zweitens sieht man an der Unterlegung des deutschen Gesangstextes, daß dieser nur unter großen Schwierigkeiten nachträglich ergänzt werden konnte: Entweder steht er, wie üblich, unter dem Notensystem der betreffenden Singstimme (und unter deren russischer Textunterlegung), oder er steht über dem System – und dies, sozusagen springend, in ein und demselben System auf verschiedenen horizontalen Ebenen; zuweilen wurde er sogar in die Liniensysteme gesetzt. Auch die Namen der handelnden Personen sowie die Regieanweisungen wurden jeweils an unterschiedlichen, auch ungewöhnlichen Stellen eingefügt – eben dort, wo die Erstausgabe noch Platz für sie ließ.<sup>13</sup>

Ein – gut erhaltenes – Exemplar dieses seltenen Klavierauszuges konnte die Tschaikowsky-Gesellschaft Ende 2006 vom Antiquariat für Musik und deutsche Literatur J. Foerster, Stuttgart, erwerben.<sup>14</sup> Es war offenbar ursprünglich broschiert und wurde erst später gebunden und mit einem ungarischen Außentitel in Goldprägung versehen: "TSCAIKOWSKY [sic] | A CZÀR TESTÖREI | Zongorakivonat"; auf den ersten und letzten Seiten ist das Exemplar gestempelt: "GUTTMANN MIKLOS BUDAPEST". Beim Einbinden wurde es offenbar leicht beschnitten.<sup>15</sup>

Der Klavierauszug umfaßt: Titelblatt und Widmungsblatt (Verso-Seiten jeweils leer), S. 1-3 mit Inhaltsübersicht und Personen der Handlung und S. 4-327 Introduction (Nr. 1) und Nr. 2-19. Verlags- bzw. Plattennummern: "400" - "426a". Unten links auf der letzten Seite, 327, Datum der Druckfreigabe durch die Zensurbehörde: 16. Oktober 1896.

Da Čajkovskijs *Opričnik* nur wenig bekannt ist, mag die Publikation der deutschen Libretto-Übersetzung nach dem Text des beschriebenen Petersburger Klavierauszugs im vorliegenden Heft der *Mitteilungen* nützlich und willkommen sein. Denn das allzu schmale Booklet zur – seit 2003 greifbaren – russischen CD-Gesamtaufnahme<sup>16</sup> beschränkt sich auf ein Abstract des Handlungsverlaufs und Hinweise zur Entstehungsgeschichte des Werkes. Und das üppige Booklet zur ebenfalls 2003 erschienenen CD-Kassette mit der russi-

<sup>10</sup> Vgl. *Mitteilungen* 8 (2001), S. 80 mit Anmerkung 144.

<sup>11</sup> Außer dem *Opričnik* sind nur wenige andere Werke Čajkovskijs bei Bessel' erschienen: die Romanzen op. 16 und op. 25, die 2. Sinfonie op. 17 sowie die Klavierstücke op. 21. Die meisten Werke Čajkovskijs sind bei seinem Hauptverleger P. I. Jurgenson in Moskau erschienen.

<sup>12</sup> Nach: ČS, S. 46 (unter Nr. 3).

<sup>13</sup> Interessant in diesem Zusammenhang ist auch eine in Nr. 6 [Nr. 5] über dem System nachgetragene russische Textvariante mit ergänzter Sternchen-Fußnote auf S. 56 des Klavierauszugs.

<sup>14</sup> Preis: 175 Euro. – Für den Hinweis auf den betreffenden Katalog Nr. 31 des Antiquariats Voerster sei Frau Privatdozentin Dr. Kadja Grönke, Kassel, sehr herzlich gedankt.

<sup>15</sup> Auf der Titelseite ist die am oberen Rand mit Bleistift geschriebene erste Zeile mit Komponistennamen und Werktitel nur sehr geringfügig bei den Oberlängen der Buchstaben leicht abgeschnitten. – Jetziges Seitenformat des Exemplars: Hochformat 32,5 x 25,5 cm.

<sup>16</sup> Zwei-CD-Kassette, erschienen bei Aquarius, AQVR 202-2 (2003; Aufnahme: 1980 unter der musikalischen Leitung von Gennadij Provorov; Solisten (nach dem Russischen transliteriert): Evgenij Vladimirov, Tamara Milaškina, Vladimir Matorin, Larisa Nikitina, Lev Kuznecov, Raisa Kotova, Oleg Klenov, Nina Derbina; Chor und Sinfonieorchester von Radio und TV der UdSSR; vgl. die Hinweise zu verschiedenen Čajkovskij-CDs in: *Mitteilungen* 14 (2007), S. 128 f.

schen Live-Aufnahme einer Aufführung des Teatro Lirico di Cagliari<sup>17</sup> druckt das Libretto in einer modernen englischen und italienischen Übersetzung, die lediglich dem Verständnis des Textes dienen soll, aber nicht den Gesangspartien unterlegt werden kann.

Nun ist, wie Walther Dürr in einer der "Sieben Thesen zur *sangbaren Übersetzung*" seines Beitrags "Wort und Musik: Liedtexte und Libretti als Übersetzungsphänomen" unterstreicht, "eine *sangbare Übersetzung* [...] kein Lesetext – nicht, ob ein Satz sich flüssig liest, ist entscheidend: Wenn er zu der gegebenen Musik passt, darf er als Lesetext notfalls auch holprig anmuten."<sup>18</sup> Mit dieser Erkenntnis wird sich der Leser von Joury v. Arnolds Übersetzung des *Opričnik*-Librettos trösten müssen, wenn er über die zahlreichen Elisionen und den häufigen Inversionen des Satzbaus stolpert. Man mag sich über die Not sprachlicher Kompromisse und Ungeschicklichkeiten mokieren, und natürlich sollten musikalisch-dramatische Werke und Vokalkompositionen in ihrer Originalsprache aufgeführt werden – die zweifellos unter Zeitdruck entstandene Übertragung Joury von Arnolds bleibt dennoch verdienstvoll.



Außentitel, Inhaltsverzeichnis und Personen der Handlung  
nach dem Klavierauszug von 1896

[Außentitel auf dem vorderen Umschlagblatt, recto,<sup>19</sup> deutscher Textanteil:]

DER OPRITSCHNIK  
(Leibtrabant)  
OPER IN VIER AUFZÜGEN  
von  
P. TSCHAIKOWSKY.

Deutsche Uebersetzung von Joury v. Arnold.

Klavierauszug mit Text n.M 20 | SR 10  
Klavierauszug ohne Text n.M 12 | SR 6.

Orchesterpartitur als Manuscript gedruckt[.]

Das Aufführungsrecht in allen Ländern vorbehalten[.]

Eigenthum der Verleger für alle Länder  
ST. PETERSBURG  
BEI W. BESSEL & Cie.  
Hofmusikhandlung.

[Eingefügtes Blatt, recto,<sup>20</sup> unter goldener Krone russische Widmung in großen, kursiven und verzierten Lettern:]

---

<sup>17</sup> Drei-CD-Kassette, erschienen bei Dynamic, CDS 430/1-3 (2003); Aufnahme: Januar 2003 unter der musikalischen Leitung von Gennadi Rozhdestvensky; Solisten (in der Transkription des Booklet): Vasily Savenko, Elena Lassoskaya, Dmitri Ulianov, Irina Doljenko, Vsevolod Grinov, Alexandra Durseneva, Vladimir Ognovenko, Cinzia De Mola; Orchestra e coro del teatro lirico di Cagliari.

<sup>18</sup> In: *Übersetzung / Translation. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung / An international Encyclopedia of Translation Studies*, hg. von Harald Kittel u.a., 1. Teilband, Walter de Gruyter: Berlin und New York, S. 1046. (Zitiert nach einem undatierten Offprint.)

<sup>19</sup> Verso: leer.

*Ego Imperatorskomu Vysočestvu  
Gosudarju Velikomu Knjazju  
Konstantinu Nikolaeviču*<sup>21</sup>

[S. "1", rechte Spalte,<sup>22</sup> Inhaltsübersicht:]

DER OPRITSCHNIK  
OPER IN VIER AUFZU[E]GEN  
INHALTSVERZEICHNISS:<sup>23</sup>

1.	EINLEITUNG. ....	4.
	ERSTER AUFZUG.	
2.	[BEWIRTHUNGSSCENE.] .....	12.
3.	CHOR DER MÄDCHEN UND NATALIEN'S LIED. ....	22.
4.	SCENE UND CHOR. ....	36.
5.	CHOR UND SCENE. ....	47.
6.	RECITATIV UND ARIOSO BASMANOW'S. ....	55.
7.	ARIOSO NATALIEN'S UND CHORLIED. ....	64.
	ZWEITER AUFZUG.	
	VORSPIEL. ....	74.
	ERSTES BILD.	
8.	SCENE UND ARIE DER MOROSOWA. ....	75.
9.	SCENE UND DUETT (ANDREAS UND MOROSOWA). .	84.
	ZWEITES BILD.	
10.	EINLEITUNG, SCENE UND FINALE. ....	104.
	DRITTER AUFZUG.	
	VORSPIEL. ....	150.
11.	CHOR DES VOLKES. ....	153.
12.	RECITATIV, CHOR DER KNABEN UND DUETT. (Natalja und Morosowa) .....	166.
13.	SCENE UND ARIOSO NATALIEN'S. ....	183.
14.	FINALE. ....	193.
	VIERTER AUFZUG.	
15.	HOCHZEITSCHOR. ....	243.
16.	TÄNZE. ....	257.
17.	RECITATIV, CHOR UND DUETT (Andreas und Natalja) .	268.
18.	SCENE UND QUARTETT MIT CHOR. ....	287.
19.	FINALSCENE. ....	318.

<sup>20</sup> Ebenso.

<sup>21</sup> Seiner Kaiserlichen Hoheit, dem Herrn Großfürsten Konstantin Nikolaevič. [Er war seinerzeit Präsident der Kaiserlichen Russischen Musikgesellschaft.] – Während ČS, unter Nr. 3, nur die russische Widmung des Werkes nennt, gibt TchH 1, unter Nr. (3), die Widmung nur in französischer Version wieder: *À Son Altesse Impériale le Grand-Duc Constantin.*

<sup>22</sup> Linke Spalte: Inhaltsübersicht in Russisch.

<sup>23</sup> Die Zählung der Nummern in ČPSS 3a/b (Partitur) und 34 (Klavierauszug) unterscheidet sich von der im Klavierauszug von 1874 und 1896. Deshalb werden in der Ausgabe des deutschen Librettos weiter unten, IV., zur Vermeidung von Mißverständnissen jeweils beide Numerierungen berücksichtigt.

[S. "2", Die Personen der Handlung:]<sup>24</sup>

DER OPRITSCHNIK.  
(LEIBTRABANT.)  
Oper in vier Aufzu[e]gen.  
Deutscher Text von Joury v. Arnold.  
MUSIK VON  
P. TSCHAIKOWSKY.

PERSONEN:<sup>25</sup>

Fürst Shemtschùshnij. <sup>26</sup> .....	Bass II.
Natàlja, seine Tochter. ....	Sopran.
Moltschàn Mitkow, Bräutigam Natàljens. ....	Bass II.
Bojarin Moròsow[, Witwe]. ....	Mezzo-Sopran.
Andreas, deren Sohn. ....	Tenor I.
Basmànow. ....	Alt.
Fürst Wjasminskij. ....	Baryton.
Sachàrjewna, Natàljens gewesene Amme. ....	Sopran.

Opritschniks; Volk; Mädchengefolge Natàljens;  
Diener des Fürsten Shemtschnij [sic].

Zeit der Handlung: während der Regierung Zar Ioànn's.  
Ort der Handlung: Moskau und Umgegend.



Zum historischen Hintergrund des Stoffes.  
Die Handlung der Oper

Zum historischen Hintergrund.

Nach: Heiko Haumann, Geschichte Rußlands, München und Zürich 1996, S. 134-136.

Zum historischen Hintergrund und zu den Begriffen *opričnik* (Plural: *opričniki*) bzw. *opričnina*: "Als Selbstherrscher besaß [Zar] Ivan [IV., gest. 1584] auch das höchste Richteramt. Insofern war er Ivan *Groznyj*, Ivan der Gestrenge. Dies konnte heißen: der Fromme und Gerechte – und so wurde es etwa von der Kirche aufgefaßt. Aber es konnte auch heißen: der Schreckliche – und in diese Richtung entwickelte sich seine Herrschaft nach der anfänglichen Reformperiode [...] 1560 verbannte er einige seiner engsten Ratgeber, gegen die wohl unberechtigte Vorwürfe erhoben worden waren. Diese überzogene Reaktion verbitterte hohe Würdenträger in der Umgebung des Zaren. [Ihm wurde vorgeworfen, er] verstoße gegen göttliches und natürliches Recht, deshalb sei der Herrscherwechsel legitim [...] Für Ivan war das Verrat. Er bestand auf der unumschränkten Macht, die von keinem Menschen zu kritisieren sei.

---

<sup>24</sup> S. "3": Dasselbe in Russisch. S. "4" beginnt der Notentext mit der Introduction.

<sup>25</sup> In Transliteration: Žemčuznyj, Natal'ja, Molčan Mitkov, Morozova, Andrej Morozov, Basmanov, Vjaz'minskij, Zachar'evnja.

<sup>26</sup> [Originale Fußnote im Klavierauszug:] *Sh* wird, wie das *französische g* vor *e* und *i*, ausgesprochen, z. B. *Gemtshouge-nij*.

Nun sah er sich erst recht von Verrätern und Feinden umgeben. Seine Gegenmaßnahmen leiteten zur eigentlichen Willkürherrschaft über. Ende 1564 zog Ivan sich aus Moskau in eine Vorstadt zurück, trennte sich territorial und verwaltungsmäßig von seiner Herrschaft. Zurückkommen in sein 'Zartum' wollte er nur, wenn er nach Belieben mit den 'Verrätern' umspringen dürfe und man ihm eine 'Absonderung' zugestehe. Damit war die berühmte *opričnina* geboren. Eigentlich bedeutete dieser Begriff den für die Witwe abgeordneten Teil des Erbes. Ivan verstand darunter jedoch ein gesondertes Territorium – neben dem regulären Staat, der *žemščina* –, mit eigener Duma, eigener Verwaltung und eigenem Heer, und zugleich einen besonderen Personenverband. Diese *opričnina* stellte einen Männerbund mit Ordensregeln nach klösterlichem Vorbild dar. Die *opričniki* trugen schwarze Kutten und als Abzeichen am Köcher einen Hundekopf und einen Besen. Der Zar wollte mit seinem Wegzug Verwirrung und Panik stiften, das Volk – oder zumindest Teile von ihm – gegen die verhassten Bojaren aufbringen. [...]

Mit Hilfe der *opričnina* beseitigte Ivan einen Teil des alten Hochadels. Viele der Bojaren wurden ermordet, zu Mönchen geschoren oder umgesiedelt. Die Angehörigen seiner neuen Garde waren hauptsächlich niedere Dienstleute oder kamen aus dem Ausland. Ihre Zahl wuchs rasch an, ebenso die der Spitzel. Versorgt wurden sie aus dem abgesonderten Territorium, in dem man die Bauern unterdrückte und auspreßte. Eine Welle blutiger Grausamkeiten ging durch das Land. [...] Schon bald wurden die *opričniki* selbst als 'Verräter' betrachtet. Sie denunzierten sich gegenseitig und wurden schließlich ebenfalls größtenteils ermordet. [...]"

Die Handlung der Oper.<sup>27</sup>

Nach dem Booklet zur CD-Gesamtaufnahme der Fondazione Teatro Lirico di Cagliari (Dynamic CDS 430/1-3, 2003), S. 34-36.<sup>28</sup>

ERSTER AKT.

*Im Garten des Fürsten Žemčužnyj. Dämmerung.*

[Nr. 2. / Nr. 1.]<sup>29</sup> Der alte Molčan Mit'kov besucht den Bojaren Žemčužnyj und hält um die Hand seiner schönen Tochter Natal'ja an. Trotz des Alters des Freiers stimmt der Fürst zu, erklärt ihm aber, daß das Mädchen keinerlei Mitgift erhalten werde.

[Nr. 3. / Nr. 2.] Natal'ja erscheint, begleitet von ihren Mägden und der Amme Zachar'evna. Der jungen Prinzessin gefällt das von den Mägden angestimmte traurige Lied vom kleinen Entlein nicht. Sie lehnt sich auf gegen das langweilige Leben, zu dem sie im *terem*, den hochgelegenen Gemächern der Frauen, gezwungen ist, und wird von Angst niedergedrückt. Sie singt das Lied von der Nachtigall, eine noch traurigere Kantilene. Das Lied erzählt die Geschichte eines Mädchens, das aus Kummer starb, weil es gezwungen wurde, einen Greis zu heiraten.

<sup>27</sup> Vgl. auch, weniger ausführlich und ohne Zuordnung zu Akten und Bildern: Michail Muginstein, Artikel "Opričnik", in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Band 6, München und Zürich 1997, S. 328-330.

<sup>28</sup> Autor der Einführung "Melodien und Farben aus dem Land der Zaren": Giorgio Pestelli; deutsche Übersetzung: Eva Pleus. Im Booklet erscheinen die Rollen-Namen zwar teilweise transliteriert und teilweise transkribiert; da beim Satz jedoch die betreffenden Sonderzeichen der Transliteration nicht zur Verfügung standen, ist diese unvollständig bzw. fehlerhaft. In unserer – sprachlich stillschweigend leicht geglätteten – Wiedergabe des Textes wird das ohne Kennzeichnung korrigiert und werden die Namen grundsätzlich transliteriert.

<sup>29</sup> Zur leichteren Orientierung ergänzen wir die musikalischen Nummern: die erste Nummer ist jeweils die des Klavierauszugs von 1896, die zweite die der Ausgabe des *Opričnik* in ČPSS. Dieselbe Doppelnummerierung findet man in der Wiedergabe der deutschen Übersetzung des Librettos weiter unten.

[Nr. 4. / Nr. 3.] Auf die Vorhaltungen der Amme hin verlangt Natal'ja nun, daß ein Märchen mit einer Liebesgeschichte erzählt werden soll. Darauf löst sich die Gruppe auf und spielt zwischen den Sträuchern Fangen.

[Nr. 5. / Nr. 4.] Andrej Morozov, dessen Freund Basmanov und ein Trupp Opričniki – Leibwächter von Zar Ivan dem Schrecklichen – erscheinen. Andrej liebt Natal'ja, die sich ihm versprochen hat. Basmanov und seine Leute wollen ihm bei der Erfüllung seines Traums behilflich sein.

[Nr. 6. / Nr. 5.] Allein geblieben, teilt der Jüngling dem Freund seine Absicht mit, sich von den Opričniki anwerben zu lassen. Auf diese Weise hofft er, Rache für die in der Vergangenheit erlittenen Schändlichkeiten nehmen zu können: Žemčužnyj tötete seinen Vater und beraubte seine Familie aller Güter, so daß sie im Elend leben muß. Andrej ist weder auf Bankette noch auf schöne Mädchen aus, sondern möchte nur Rache nehmen und endlich Natal'ja heiraten können. Basmanov fordert ihn auf, keine Zeit zu verlieren und zu seiner Mutter zu eilen, um ihre Zustimmung zu seiner Gestellung zu erhalten. Auch überredet er ihn, eine Geldsumme anzunehmen; diese könne er ihm zurückerstatten, sobald er zu den Opričniki gehöre. Beide verlassen den Ort.

[Nr. 7. / Nr. 6.] Es ist fast Nacht geworden. Natal'ja, die das Gespräch hinter einem Strauch gehört hat, ruft verängstigt nach dem Geliebten, während Amme und Gespielinnen versuchen, sie mit Reigentänzen zu zerstreuen.

## ZWEITER AKT

### Erstes Bild

#### *In einer Bauernhütte.*

[Nr. 8. / Nr. 7.] Andrejs Mutter, die Fürstin Morozova, weint bei dem Gedanken an die Kränkungen, die sie durch den hinterhältigen Žemčužnyj erfahren hat. Doch will sie, um Gottes Schutz für ihren Sohn zu erringen, ihr trauriges Schicksal annehmen, den Schmerz ertragen und den Hochmut ablegen, der ihr als Gemahlin des freigebigen Morozov eigen war.

[Nr. 9. / Nr. 8.] Andrej erscheint und fordert sie auf, die Vergangenheit zu vergessen; als Zeichen dafür, daß sich die Zeiten zu ihren Gunsten geändert haben, reicht er ihr einen Beutel voller Geld. Er hatte ihn von Basmanov erhalten, dem Oberhofmeister des Zaren und dessen Günstling. Beim Anblick von so viel Geld ist die Mutter entsetzt und versucht, ihren Sohn vor Basmanov zu warnen, dem Intimus des Zaren, aus dem selben Stoff wie jener gemacht. Um sie zu beruhigen, sagt Andrej, dieses Geld habe einst sein Vater dem Oberhofmeister gegeben, als sie zusammen kämpften. Die verzweifelte Fürstin versucht erneut, ihren Sohn zurückzuhalten, doch vergeblich. Sie kann ihn nur anflehen, die väterliche Ehre nicht zu beflecken, und ihren Segen über ihn aussprechen.

### Zweites Bild

#### *Das Zarenviertel im Stadtteil Aleksandrovskij.*

[Nr. 10. / Nr. 9.] An einer gedeckten Tafel preisen die Opričniki den Zaren. Sie werden vom Fürsten Vjaz'minskij unterbrochen, der sie auffordert, den Schlaf ihres Herrschers nicht zu stören. Basmanov bringt die Nachricht, der Zar sei bereit, Andrej in seine Leibwache aufzunehmen. Der Fürst ist wütend, denn er erträgt es nicht, daß der Sohn eines Todfeindes zu den Getreuen des Herrschers gehört, und sinnt insgeheim auf Rache. Basmanov gelingt es jedoch, seinen Zorn zu besänftigen: Die Schuld der Väter solle nicht den Söhnen zur Last gelegt werden; auch sei der kaiserliche Befehl zu respektieren. Morozov wird aufgerufen, seinen Eid zu leisten. Der absoluten Treue zum Zaren geweiht, ist er nur seinem Herrn verpflichtet und darf für niemanden Zuneigung hegen, selbst für seine Mutter und



Natal'ja nicht. Der Jüngling erklärt, er werde diesen Pakt nie brechen. Als ihn aber Vjaz'minskij an die schreckliche Strafe erinnert, die ihm im Falle eines Verrats drohe, zögert er bei dem Gedanken, die Geliebte zu verlassen sowie seine Mutter und das Andenken an seinen Vater zu verleugnen. Er hat aber keine Wahl: Denn wenn er den Opričniks nicht beiträte, könnte er sich nicht von dem erlittenen Unrecht befreien. Außerdem wäre er dem Tod geweiht, zöge er sich jetzt zurück. Von Basmanov angefeuert, entschließt sich Andrej zum Schwur. Alle preisen den Zaren.

### DRITTER AKT

#### *Platz in Moskau.*

[Nr. 11. / Nr. 10.] Das Volk wehklagt, weil es von der liebevollen Lenkung durch den Zaren, der seine Residenz fern von Moskau aufgeschlagen hat, verlassen wurde.

[Nr. 12. / Nr. 11.] Die vornehme Morozova leidet unter den Bedrängnissen ihrer Einsamkeit und fürchtet für das Schicksal ihres Sohnes. Sie will in der nahen Kirche beten, wird aber von einer Gruppe sie verhöhnender Knaben aufgehalten und verwirrt.

[Nr. 13. / Nr. 12.] Nachdem diese von der Menge vertrieben wurden, stürzt Natal'ja herein und wirft sich in die Arme der Morozova. Das Mädchen ist aus dem väterlichen Haus geflüchtet, wo es in Erwartung der erzwungenen Ehe gefangen gehalten wurde, und erbittet Schutz und Hilfe von ihr. Die Fürstin versucht sie zu warnen: Es sei gefährlich, gegen einen so starken, reichen und entschlossenen Vater zu kämpfen. Natal'ja ist aber sogar zum Sterben bereit. Sie will nicht auf ihre Liebe zu verzichten; ein Leben ohne Andrej wäre sinnlos für sie.

[Nr. 14. / Nr. 13.] Nun erscheint Žemčužnyj mit seinem Gefolge. Das Mädchen kniet sich in Tränen vor ihn hin und fleht um Milde. Als sie von Andrej spricht, reagiert der Fürst mit zorniger Härte; vergeblich versucht Fürstin Morozova, ihn zum Nachgeben zu bewegen. Während Natal'ja auf Befehl ihres Vaters von den Dienern gefesselt wird, stürzt ein Trupp Opričniki herein, unter ihnen Basmanov und Andrej. Entsetzt erkennt die Fürstin, daß ihr Sohn zu den Opričniki gehört. Basmanov ist sich der schrecklichen Gefahr, in der sich Andrej befindet, bewußt und will ihn wegschicken. Doch der Jüngling versucht, seiner Mutter erneut zu erklären, hinter seiner Entscheidung stehe nur die edle Absicht, den Vater zu rächen. Diese Rechtfertigung kann die Fürstin nicht von der Verurteilung des Sohnes abbringen: Sie verflucht ihn und sinkt, von Schmerz überwältigt, zu Boden.

Basmanov überzeugt Andrej, die einzige Möglichkeit seiner Rettung bestehe darin, den Zaren zu bitten, ihn von seinem Schwur zu entbinden.

### VIERTER AKT

#### *Residenz des Zaren im Stadtteil Aleksandrovskij.*

[Nr. 15. / Nr. 14. und Nr. 16. / Nr. 15.] Die Hochzeit von Natal'ja und Andrej wird mit Chören und Tänzen gefeiert.

[Nr. 17. / Nr. 16.] Der junge Morozov ist glücklich, daß er des Eides an den Zaren entbunden wurde und die Geliebte ihrem unerbittlichen Vater zu entreißen vermochte. Dennoch schmerzt ihn, daß er seine Freunde bei den Opričniks verlassen soll, denn er hätte dem Herrscher gerne frei und loyal gedient. Er erneuert die Proklamation seiner Ergebung für den Zaren und erklärt seine Bereitschaft, den Herrscher immer zu verteidigen. Basmanov erinnert Andrej daran, daß er bis Schlag Mitternacht Opričnik sei und dem Zaren absoluten Gehorsam schulde. Der glückliche Andrej stößt mit Basmanov an, während Natal'ja von traurigen Vorahnungen gequält wird und voller Ungeduld auf das Ende des Festes hart.

[Nr. 18 (1. Teil). / Nr. 17.] Aufgeregt meldet Basmanov Andrej, wegen seines unbesonnenen Verhaltens würden schwere Drohungen gegen ihn vorgebracht. Dem Jüngling scheint die Gefahr nicht bewußt zu sein.

[Nr. 18 (2. Teil). / Nr. 18.] Fürst Vjaz'minskij erscheint und meldet, der Zar wünsche die Braut zu sehen, deren große Schönheit ihm gerühmt wurde. Morozov hält dies zunächst für eine Ehre. Als ihm jedoch klar wird, daß Natal'ja allein zum Herrscher geführt werden soll, will er sie nicht gehen lassen. Die Opričniki erinnern ihn daran, er sei bis Mitternacht zum Gehorsam verpflichtet, während Basmanov so tut, als sei alles ein unschuldiges Spiel. Befriedigt sieht Vjaz'minskij, daß seine schreckliche Rache sich erfüllen wird.

[Nr. 19. / Nr. 19.] Um sich nicht unterwerfen zu müssen, sind Natal'ja und Andrej zu sterben bereit. Die Opričniki schleppen das ohnmächtige Mädchen weg, Andrej wird gefesselt und zur Hinrichtung geführt, die auf Befehl des niederträchtigen Vjaz'minskij unter den Augen seiner Mutter erfolgt. Diese sinkt, vom Schmerz getötet, zu Boden. Die Opričniki preisen den Zaren.



Libretto der Oper in deutscher Übertragung  
nach dem Klavierauszug von 1896

Vorbemerkungen zur Wiedergabe des Textes.

Die Orthographie folgt der Vorlage; die unregelmäßige Groß- bzw. Kleinschreibung am Zeilenbeginn gebundener Rede wird beibehalten; offensichtliche Setzfehler werden korrigiert; wortwörtliche Textwiederholungen werden durch "(...)" gekennzeichnet. Singen verschiedene Personen zusammen, so wird das durch senkrechte Striche links neben den Personennamen gekennzeichnet. Ergänzungen gegenüber dem Original stehen in eckigen Klammern.

Die Zählung der Nummern in den Bänden ČPSS 3a/b (Partitur des *Opričnik*) und 34 (Klavierauszug) sowie im Booklet der genannten CD-Gesamtaufnahme weicht von derjenigen im Klavierauszug von 1896 ab. Zur leichteren Orientierung wird diese abweichende Numerierung daher im hier abgedruckten Libretto in eckigen Klammern ergänzt.

**Nr. 1.** [Keine Nr.] Introduction.

ERSTER AUFZUG.

**Nr. 2.** [Nr. 1.] Bewirthungsscene. [Klavierauszug 1896: S. 12-21.]

[SHEMTSCHUSHNIJ, MOLTSCHAN.]

Shemtschushnij, Moltschan, und Diener, welche Pokale mit Meth tragen,  
treten auf.

Shemtschushnij.

*Willkommen, Freund, lass' hier dich nieder,  
Stets offen steht dir meine Thür!*

Moltschan.

*Gegrüsst sei, Fürst! Der Lenz kehrt wieder,  
und Gottes Segen bring' er dir!*

(Sie setzen sich.)

Shemtschushnij.

*Frischweg aus meines Kellers Tiefen  
bring ich den Ehrentrank dir dar.*

Moltschan.

(Den Becher emporhaltend.)

*So mögest du an Kraft erglüh'n  
gleich diesem Meth auf immerdar!*

(trinkt.)

*Doch um die Zeit nicht zu verlieren,  
will meine Red' ich offen führen.*

(Beide trinken.)

*Für Meth und Ehrengruss, hab' Dank!  
Doch süß'res birgt dein Haus, denn Trank!  
Dein Haus birgt einen reichen Schatz,  
bei mir fänd' er den rechten Platz!*

Shemtschushnij.

*Von meiner Tochter wohl sprichst du?*

Moltschan.

*Ja! von ihr selbst. Du schweigst dazu?  
Was höhnt du nicht den tollen Greis?  
Hin auf mein Silberhaar doch weis'!*

Shemtschushnij.

*Mein Freund! sogar in uns'ren Jahren  
thut das Alleinstehn nimmer gut!  
die Ehre, die mir widerfahren,  
macht meinem Herzen frohen Muth.  
Nicht jung mehr bist du, stattlich doch,  
In Würd' und Weisheit steh'st du hoch!  
D'rum habe Dank!*

Moltschan.

*Du scherzest nicht?*

Shemtschushnij.

*Beglückt bin ich!*

Moltschan.

*O Wonnelicht!*

*Ich schwör', sie immerdar zu halten  
als meines Hauses Glanz und Ehr'!  
Glaub' mir, mein Schwur soll nie erkalten,  
ich liebe sie so hoch und hehr!*

Shemtschushnij.

*Mit Freuden geb' ich dir mein Kind!*

Moltschan.

*Mög Gott vergelten deine Güte,  
erhalten dich noch lange Zeit!*

Shemtschushnij.

*Doch eins leg' ich dir ans Gemüthe:  
An Mitgift steht ihr nichts bereit!*

Moltschan.

*Lass' solche Reden doch beiseit'!*

*Nicht mag ich wünschenswerth'res wissen,  
als dass ich ihr willkommen sei!*

Shemtschushnij.

*Geehrt sich fühlen wird sie müssen!  
Halt' sie mit Lieb' in Zucht und Scheu[!]  
Nimm den Pokal zur Hand und trink'!*

Moltschan.

*Der Wirth zuerst den Vortrunk thut,  
sonst fehlt dem Gaste Durst wie Muth.*

Shemtschushnij.

*Behüte Gott dich für und für,  
des Zaren Gnade sei mit dir!*

Moltschan.

*Betäubt vom Glück eil' ich davon!*

Shemtschushnij.

*Leb'wohl, mein theu'rer Schwiegersohn!*

(Sie gehen ab.)

**Nr. 3.** [Nr. 2.] Chor der Mädchen und Nataliens Lied. [Klavierauszug 1896: S. 22-35.]

[NATALIE, SACHARJEWNA, CHOR DER MÄDCHEN.]

Chor der Mädchen.

(Chor noch hinter der Scene.)

*Entelein in dem See sich badete,  
in dem See säuberte sein Gefieder.*

(Natalie, Sacharjewna und die Mädchen treten auf.)

*Nach dem Bad' Entelein seinen Kopf erhob  
und begann die Klag': Soll ich euch,  
blaue Wogen, schon so bald verlassen!  
Soll ich dich, o gold'ner Sand  
nimmer wiedersehen!*

*Entelein in dem See sich badete,  
in dem See säuberte sein Gefieder.*

Natalie.

*Heiss ward es mir und enge im Gemache;  
auch plagt die Langweil uns den ganzen Tag.  
Dich, Alte[,] locket nicht des Sommers Blüthe,  
der duft'ge Garten, noch der Wiese Grün.*

Sacharjewna.

*Sei's Wies', sei's Garten, mir ist's gleich.  
Doch setzt euch und singet, singet!*

Chor der Mädchen.

*Nach dem Bad' Entelein seinen Kopf erhob  
und begann die Klag', und begann die Klag' ...*

Natalie.

*Das stete Lied, Gespielinnen, ihr singet.  
Zwar traurig klingt's, doch mich verlangt  
nach traurigerm Gesange!  
Ach singet, singet doch das Lied,  
was uns're Maschenka so liebte.*

Sacharjewna.

*Ei, welche Maschenka?*

Natalie.

*Des Nachbars Tochter,  
die man vermählen that mit einem greisen Manne,  
sie kränkelte seitdem, der Tod erlöste sie!*

Chor der Mädchen.

*O nicht doch, Herrin!*

Sacharjewna.

*Ei sagt, warum nicht?  
Nichts wohl thut ein Lied, –  
Profetinnen seid ihr doch nicht!  
Warum der Herrin widersprechen?*

Natalie.

*Nein wartet, Mädchen!  
Lieber sing' ich selbst!  
Ich selbst will singen vom tiefen Gram,  
der mir das Herz bedänet!  
Doch sollt ihr, Mädchen,  
dros meiner nicht spotten.*

Nataliens Lied.<sup>30</sup>

*Aus dunkelm Laub des Haines  
tönet hell das Lied der Nachtigall,  
tönet hell das Lied;  
die Maid sitzt traurig im Gemache,  
und die Thränen rinnen heiss,  
Thränen rinnen heiss.*

*Gram, ach, Gram nur hegt die Arme,  
einsam seufzt sie, einsam seufzt sie!  
Bringe, Nachtigall, mir Trost im Grame,  
Trost im Grame.*

*O Nachtigall, ach fleug' zu mir,  
Fleug' zu mir ins Kämmerlein,  
zu mir ins Kämmerlein!*

*Glänzend gold'ner Käfig  
soll Gemach der Säng'rin sein,  
soll Gemach der Säng'rin sein!*

*Schöner weisser Waizen  
dien' als Nahrung dir, als Nahrung dien' er dir!  
Tränken werd' ich dich  
mit süssem Honigseim', ja, mit Honigseim!*

*Ach, keinen Reiz für mich  
hat süsster Trank aus duft'gem Honigseim,  
aus duft'gem Honigseim',*

<sup>30</sup> Ein besonderer Zwischentitel im Klavierauszug (S. 31 oben) – "PESNJA NATAŠI iz Opery OPRIČNIK P. ČAJKOVSKAGO" – zeigt, daß die Seiten 31-35 mit Natašas Lied auch als Einzelausgabe erhältlich waren.

*wohl bessern Labtrunk beut  
der Quell im dunkeln Moor' des Thales,  
der Quell im Moor' des Thals!*

*Nimmer locket mich  
dein schöner weisser Waizen,  
weisser Waizen;  
leck'rer schmecket mir  
der Wiesen kleine Mücke!*

*Glänzend ist mir nicht dein Käfig,  
sei er auch von Gold;  
sei er auch von Gold;  
Glänzend scheinen mir die Zweige  
in dem freien Walde,  
in dem freien Walde!*

Nr. 4. [Nr. 3.] Szene und Chor. [Klavierauszug 1896: S. 36-46.]  
[NATALIE, SACHARJEWNA, CHOR DER MÄDCHEN.]

Sacharjewna.

*Was treibt denn dich zu solchem Trauerliede?*

Chor der Mädchen.

*Erheit're dich, verscheuche deinen Gram!  
Erzähl ein Märchen, erzähle von Nikita!*

Natalie.

*Halt! ich mag's nicht!  
Zum Ueberdrusse ward mir schon der Lindwurm!*

Sacharjewna.

*Was wünschst du?*

Natalie.

*Von Lieb' erzähle mir!*

Chor [der Mädchen].

*Ja, Muhme, gib uns Liebesmär' zum besten!*

Sacharjewna.

*Ei, wie versessen seid ihr doch  
auf das, was gegen Zucht und Sitt'!  
Na, ins Gebüsch dann schnell hinein!*

Chor [der Mädchen].

*Ha ha ha ha! Solch' Märe, ei, die lob ich!  
So kommt, so kommt denn ins Gebüsch,  
dort wird uns Niemand, Niemand stören!*

(Indem sie dazu tanzen.)

*Ha ha ha ha ha ha ha ha!*

Sacharjewna.

*Seid stille, o ihr sünd'ges Volk!  
Seid stille, seid stille!*

*Ihr Spring' ins Feld! Nasweise Ziegen!  
für euch giebt's wohl nur ein Vergnügen,  
wenn ihr von Liebesmähren höret;  
Euch hat der böse Feind bethöret!*

Natalie.

*Soll uns die Liebe nicht bethören,  
lass uns in Märchen von ihr hören.*

Sacharjewna.

*Ihr Spring' ins Gras! ihr tolles Volk!  
Von Liebe nur, das woll't ihr hören,  
euch that der böse Feind bethören!*

Chor [der Mädchen].

*O alte Muhm', wie magst du rügen,  
dass wir mit Märchen uns vergnügen!  
Soll uns die Liebe nicht bethören,  
lass uns in Märchen von ihr hören.*

Natalie und Chor [der Mädchen].

*O alte Muhm' ...  
Soll uns die Liebe nicht bethören ...*

(Natalie, Sacharjewna und die Mädchen ab in die Büsche.)  
(Hinter der Bühne.)

Chor [der Mädchen].

*O alte Muhm' ...  
(Allmählich sich entfernend.)  
soll Liebe uns nicht ganz bethören (...)*

(Von rechts werden die Zweige der Hecke gewaltsam auseinander gebogen,  
und es dringen durch die Lücke herein: Basmanow, Andreas und mehrere  
Opritschniki.)  
(Basmanow und Andreas schreiten bis zum Vordergrunde.)

Nr. 5. [Nr. 4.] Chor und Szene. [Klavierauszug 1896: S. 47-54.]  
[BASMANOW, ANDREAS, CHOR DER OPRITSCHNIKS (TENÖRE. BASSE).]

Basmanow.

*Nur herein! nur herein, ohn' alles Zagen!  
Niemand ist im Garten mehr! Freunde, rasch!  
Freunde, rasch, ans kühne Wagen,  
Stellt euch leise rings umher!*

Andreas.

*Nun, Gesellen, ohne Weilen,  
In die Büsche jetzt hinein,  
Werd' ich pfeifen, müsst ihr eilen,  
aus Gefahr mich zu befrei'n.*

Chor der Opritschniks.

*Gieb das Zeichen und sofort  
sind wir zur Stelle wie der Wind,  
ja wir kommen wie der Wind.  
Sind bereit[,] mit kräft'gen Hieben  
zu befreien dich geschwind,  
zu befreien dich geschwind (...)*

Andreas.

*Dank euch, Freunde! mir erschienen  
seid als Helfer ihr in Noth!*

Basmanow.

*Braven Burschen stehts zu dienen,  
unsern Herzen ist Gebot!*

Andreas.

*Bald, so Gott es mag gefallen,  
tret' ich ein in eure Reih'n!*

Chor [der Opritschniks].

*Lieb bist du schon längst uns allen,  
Kannst uns nur willkommen sein,  
Kannst uns nur willkommen sein!*

*Bei uns herrscht ein freies Leben,  
Frohsinn nur hegt Herz und Brust,  
Frohsinn nur hegt Herz, wie Brust!*

*Vollgenuss, nicht Müh', noch Beben,  
Jeder Tag bringt toll'ste Lust,  
Jeder Tag bringt toll'ste Lust! (...)*

Andreas. / Basmanow. / Chor [der Opritschniks].

*Freunde, Dank Euch! (...)/ Braven Burschen (...)/ Bald, so Gott es  
mag gefallen (...)*

(Chor geht ab.)

## Nr. 6. [Nr. 5.] Recitativ und Arioso. [Klavierauszug 1896: S. 55-63.]

[BASMÄNOW, ANDREAS.]

Basmänow.

*Wohl, hast du entschlossen dich?*

Andreas.

*Entschlossen! und hier verpfänd' ich dir mein Wort!*

(Er reicht Basmanow die rechte Hand.)

Basmänow.

*So bist du unser! Morgen gehn zum Zaren wir!  
Gar herrlich ist in unserm Kreis' das Leben!  
Ein Fest ist jeder Tag voll tollster Fröhlichkeit.  
Gar herrlich ist in unserm Kreis' das Leben!*

*Vom üpp'gen Mahl, vom Feuerwein*

*Erglöh't das Aug' in Sinneswirren:*

*Bis zu des Tages letztem Schein*

*Hörst du des Jubels fröhlich Schwirren.*

*Zu Ende geht das Fest;*

*die Nacht senkt leisen Fluges sich hernieder.*

*Wollüst'ger Träume Zauber macht*

*Schliesst aller müder Augen Lider!*

*Gar herrlich ist in unserm Kreis' das Leben (...)*

Andreas.

*Nicht strebe ich nach solcher Feste Lust,*

*Das Fest, das ich begehrt, ein and'res ist's:*

*die Rache für die schwere Schmach.*

*Nataljen allein gehöf'ert mein Herze bis zum Grabe!*

*Der Zar soll helfen mir zu meinem Recht.*

*Entrissen hat Shemtschushnij Alles mir!*

*Weisst du doch selbst, wie er beraubt uns hat  
und uns vom Hause trieb.*

*Bei Fremden müssen um Obdach, um Brod wir betteln!*

Basmänow.

*Aus Freundschaft denn, Andreas!*

*Nimm an vom Freund', was er besitzt.*

*du zahlst gar bald mir's wieder;*

*an Mitteln fehlt es nimmer dem Opritschnik.*

Andreas.

*Es sei! Leb' wohl, mein Dienstgenoss!*

Basmänow.

*Halt an! halt' an! Hör' auf des Freundes Wort!*

*Verlass' den Garten! Wozu nützt solcher Zeitverlust?*

*Noch oft genug wirst du dein Lieb, dein trautes Lieb ja seh'n.*

*Zur Mutter eile jetzt, denn ihren Segen sollst du zur That erfleh'n.*

*Und dann zum Zaren fort!*

Andreas.

*Hast Recht, hast Recht! Wir müssen eilen.*

*Leb' wohl, Natáscha! Von hier auf kurze Zeit nur eil' ich fort.*

*Mein bleibst du, sei's auch durch Gewalt,*

*wenn's friedlich sein nicht kann!*

*Du meines Lebens Strahl, Natáscha!*

*Du bist mein, ja mein! auf ewig mein,*

*O mein Leben du, Natáschà, Du bist mein (...)*

*Jetzt fort!*

(Basmänow und Andreas gehen ab.)

(Es beginnt zu dämmern, und zum Schluss des Aufzugs

tritt völlige Nacht ein.)

(Aus dem Gebüsch eilt Natalie hervor, und horcht auf die Schritte der sich Entfernenden.)

## Nr. 7. [Nr. 6.] Recitativ und Arioso. [Klavierauszug 1896: S. 64-73.]

[NATALIE, SACHARJEWÄ, CHOR DER MÄDCHEN.]

Natalie.

*Mir war's, als hätt ich Stimmen hier gehört, und raschen Tritt!*

*Ich glaubt', es wär' Andreas!*

*Täuschung nur war's! Allein bin ich mit meinem herben Grame,*

*der am Herzen gleich einer Schlange gift'gem Zahne naget!*

*Ach könnt' ich doch einmahl noch ihn schau'n!*

*Komm', o komm' zu mir, Geliebter! Ach[,] mein trauer Freund!*

*O traget hin, ihr stürm'schen Winde, zum Geliebten*

*meines Herzens Sehnen, all mein Bangen, meine Thränen,*

*die den Augen so heiss entströmen,*

*wann des Trauten ich gedenk' bei Tag, wie Nacht,*

*wann des Trauten ich gedenk' bei Tag, wie Nacht!<sup>31</sup>*

<sup>31</sup> Zum Takt (Ende von S. 66) mit dem letzten Wort, "Nacht", steht im Klavierauszug eine Fußnote: "Bei Concertaufführungen muss das Arioso [S. 64-66] hier schliessen; in allen übrigen Fällen wird dieser Takt

(Uebermann von ihrem Grame sinkt Natalie auf die Bank nieder,  
und verbleibt bis zum Ende des Aufzugs in Gedanken vertieft.)

(Die Scene bleibt eine Weile leer. Allmählich treten  
Sacharjewna und die Mädchen auf.)

Sacharjewna.

*Allerwärts nach dir wir spähen, rufen laut halloh! und krähen!  
Und du bist hier?*

(Natalie schweigt.)

*Was sprichst du nicht?  
Sitzest da, wie'n Bleigewicht?  
Mädels, singet lust'ge Weise,  
drehet fröhlich euch im Kreise!  
Komm und tritt in'n Reigen ein,  
Lass das Nasehängen sein!*

Chor der Mädchen.

*Schwestern, lasst uns fröhlich singen,  
lustig uns im Kreise schwingen.*

(Die Mädchen reichen sich die Hände, stellen sich in die Runde,  
Sacharjewna in ihre Mitte.)

Chorreigen.

*Nah' beim Hof' auf der Wies',  
auf der grünen Wies',  
ai da lüli lüli,  
auf der grünen Wies'  
Sich ergeht mein Freund,  
dort mein trauter Freund,  
ai da lüli lüli,  
dort mein trauter Freund!*

*Ich gehe auf die Wies',  
schwing mich im Reigen dort,  
ai da lüli lüli,  
schwing mich im Reigen dort.  
Er auf den Gusli<sup>32</sup> spielt,  
Lieder singe ich.*

*Schöner denn Gusli  
klingen Lieder doch,  
ai da lüli lüli,  
klingen Lieder doch;  
Besser denn Schwiegerin  
ist das Väterchen,  
ai da lüli lüli,  
ist das Väterchen;  
Lieber denn Schwiegerin*

weggelassen." Auf S. 67 wird mit dem Einsatz der Überleitung das Wort "Nacht" wiederholt. – Tatsächlich wurden schon zu Čajkovskijs Lebzeiten, und zwar seit 1874, einzelne Nummern der Oper, darunter Natal'jas Arioso in Konzerten aufgeführt. Vgl. TchH 1, S. 23, und Dombaev, S. 49 f.

<sup>32</sup> [Das Wort ist ein Pluraletantum (wird also nur im Plural gebraucht). Altrussisches Volksmusikinstrument: eine Art Kastenzither in Flügel-, Trapez- oder rechteckiger Form mit einem oder mehreren Schalllöchern in der Decke und ca. 8-28 diatonischen gestimmten Darmsaiten, die mit den Fingern gezupft werden.]

*ist mir das Mütterlein,  
ai da lüli lüli,  
ist's Mütterlein!*

Ende des I. Aufzugs.

## ZWEITER AUFZUG.

### ERSTES BILD.

[Ohne Nr.] [Ohne Nr.]. Vorspiel (Entr'acte) [Klavierauszug 1896: S. 74.]

Nr. 8. [Nr. 7.] Morosowa allein. [Klavierauszug 1896 S. 75-83.]  
[MOROSOWA.]

Morosowa.

*Was ist zu thun? Es droht die Noth zu mächtig!  
Wär nicht die krasse Schmach, so möcht' es sein,  
im Herzen tief könnt' ich die Noth begraben,  
doch so muss ich die Blicke Aller scheu'n!  
Ich selbst ertrüg' es; leid thut mir Andreas!  
Ach, in ihm sprudelt heiss der Drang der Jugend!  
Ach! zu schwer ward mir die Last,  
Ach, zu schwer die Last, zu schwer die Last,  
bin so einsam, bin verlassen!*

*Was über mich mein Gott verhänget,  
vor seinem Willen beug' ich mich,  
Ohn' Murren will mein Leid ich tragen,  
Brechen den Stolz demüthiglich!*

*Hoffährt, die Hoffährt ist die schwere Sünde,  
ist meiner wunden Seele Feuerbrand!*

*Ja, darum hat mir solche Strafe  
Gott, unser Herr[,] voll Zorns gesandt, mir gesandt!*

*Ja, darum hat die Strafe Gott, die Strafe Gott, der Herr gesandt!*

*Doch durft' ich des Gemahls mich rühmen;  
er war so tadellos, so hehr!  
War edelen Geschlechts und stattlich  
und ritterlich, wie Keiner mehr!*

*Und jetzt! des hehren Todten spottend,  
nicht seiner Gros[s]muth mehr gedenkt  
der feige schlechte Fürst Shemtschushnij,  
der mich so grausam nunmehr kränkt!*

*Ja, mich, ja, mich, Bojar Morosow[s] Wittwe!  
O Belzebub! schon wieder willst du mich verlocken!  
Nein! Nein! nicht mehr! Sonst wird mich Gott  
in meinem Sohne gar bestrafen!*

*Was über mich mein Gott verhänget,  
Vor Seinem Willen beug' ich mich;*



*Ohn' Murren will mein Leid ich tragen,  
Brechen den Stolz demüthiglich!  
Nur ein Gebet mögst Du erhören:  
Gott Herr! den Sohn erhalte mir,  
Woll' Schutz und Gnade ihm gewähren,  
Beschirmen woll' ihn für und für,  
beschirmen woll' ihn für und für,  
Gnade gewähre, Gnade ihm!*

Nr. 9. [Nr. 8.] Scene und Duett. [Klavierauszug 1896: S. 84-103.]  
[MOROSOWA, ANDREAS.]

(Andreas tritt herein.)

Andreas.

*Noch immer dieses Grämen?  
Mutter! Wirf ihn von dir, diesen Kummer, fort, weit fort!  
Shemtschushnij lass die Spuren davon suchen!  
Uns schützt Gott!*

(Er reicht ihr den Beutel mit dem Gelde.)

*Und schau, hier zeigt sich schon der Anfang.*

Morosowa.

*Von wem dies?*

Andreas.

*Gottes Gab', wie anders?*

Morosowa.

*Vom Himmel fällt kein Regen, lieber Sohn, von Gold herab!*

Andreas.

*Hast etwa du vielleicht von dem Basmánow wo gehört,  
der Schenk ist des großen Zaren selbst!*

Morosowa.

*Ich habe! Der Liebling ist's des Zaren,  
Im Kleid des Zaren pranget er einher,  
Und trinkt aus einem Glas' mit ihm!  
Doch unter diesem goldgestickten Kleide  
lebt Satans Geist, den nicht ausfegen kann  
des Henkers Besen selbst!*

*In diesem Glas perl'ts von Thränen mehr,  
denn von dem teuren Wein!*

*Nahmst du das Geld etwa von ihm?*

*O Himmel! Blut! Blut!*

*Schau her, an diesem Gelde klebt's!*

*Wenn nicht die Zären vieler kinderloser Mütter es abwuschen!*

Andreas.

*Nun ja, ich hab's von ihm.*

Morosowa.

*Gieb's gleich zurück!*

Andreas.

*O Mutter, höre! Basmánow schwur mir heilig,  
dass das Geld von seinem Vater er erhalten habe!  
Dem Eide glaube ich, ihm glaub ich!*

Morosowa.

*Nun, wenn es so, gieb her, gieb her!*

*Weisser denn Schnee,*

*Heller denn Licht,*

*Rein, gleich dem Himmelsbogen,*

*Fest, gleich dem Fels in Wogen,*

*Sohn, wanke nicht!*

*Dem Todten die Ruh'*

*Durch hehre Thaten*

*führe herzu!*

*Weisser denn Schnee (...)*

Andreas.

*Herziges Mütterlein,*

*Rächen werd ich die schwere Unbill,*

*der Ehre des Vaters eingedenk!*

*Ach, lass den Thränen nicht Lauf,*

*scheuche alle Sorg' von dir,*

[Morosowa.

*Rein, gleich dem Himmelsbogen (...)*

[Andreas.

*Bewahr' die Ruh'!*

*Ob schwer mein Pfad,*

*Doch führet er hin zu Licht, er führt zum Licht!*

*Ja, ob schwer mein Pfad auch sei (...)*

Andreas.

*Und jetzt hör mich an!*

*S'ist wahr, Basmánow liebt das freie Leben,*

*Doch, mein ich, solchem braven Recken*

*bringt das keine Schand!*

*Die Kreuze tauschten wir;*

*in blut'gen Schlachten hat sein Schwert*

*zum öfter[n] mich vorm Tod' geschützt!*

Morosowa.

*Sei Bruder er auch dir in Schlachten,*

*Hier, im Heimathland ist's kein Kumpan für dich!*

*Versucher ist er, lehrt Blut dich lieben!*

*Nah' ist dann die Sünd'!*

*Zum Unheil führt er dich, Opritschnik wirst du gar!*

Andreas.

*O Mutter, schweige! Ruhig werde!*

*Weine nicht! Ich kann es nimmer seh'n!*

*Ohn' deinen Willen geschieht doch nichts!*

(für sich.)

*Und so denn muss ich täuschen das Mutterherz!*

*Sonst lös' ich nimmer den Schwur der Rache,*

*wie mein Herz verlangt!*

*Leb' wohl denn, Mütterlein!*

*Gerechtigkeit will ich, mein Recht erlangen!*

*Sonst lass' uns flieh'n weit fort  
in dunkle Wälder, aus der Welt!*

Morosowa.  
*Theurer Sohn, wieder willst du verlassen mich,  
soll ich stets einsam tragen meinen Gram?  
Traurig dehnen sich die Tage,  
Ohne dich scheint das Leben schwer!  
Nicht umsonst sandt' Gott uns Strafe.  
Lass' uns tragen Gram und Noth,  
Auch den Feinden Demuth zeigen  
soll man nach des Herrn Gebor!*

Andreas.  
*Ha, mich ergreift im Herzen ein Beben,  
Angst meine Seele durchkreis't,  
Und aus dem Grabe mahnend sich heben  
seh' ich vom Vater den Geist!*

|Morosowa.  
*Gott hat uns gesandt die Strafe,  
Lass' uns tragen Gram und Noth (...)*

|Andreas.  
*Mich ergreift im Herzen, ja, im Herzen ein Beben (...)*

Andreas.  
*Theurer ist mir als Schätze, als Liebe  
Ruhe des Vaters im Grab!  
Gott, send' ein Zeichen Deines Gebotes  
Gnädig vom Himmel herab!*

|Morosowa.  
*Gott hat uns gesandt die Strafe (...)*

|Andreas.  
*Theurer ist mir als alle Schätze (...)*

Morosowa.  
*Wehe mir! ach, viel Thränen vergiesse ich  
so bei Nacht wie bei Tageslicht!  
Minder schreckt mich Tod als Trennung,  
Theurer Sohn, verlass' mich nicht!  
Minder schreckt mich (...)*

|Morosowa.  
*Gott hat uns gesandt die Strafe (...)*

|Andreas.  
*Theurer ist mir als alle Schätze (...)*

Andreas.  
*Lieb' Mütterlein, nicht lange währt die Trennung.  
Ich eil', wohin die Pflicht mich ruft.*

Morosowa.  
*So geh', mein Sohn! Und deiner Mutter Segen allezeit  
Sei deines Wegs Geleit! Mein Söhnlein!  
Enthalte dich all' Uebels, aller Schmach,  
Bewahre deines Vaters Ehre!*

Andreas.

*Nicht Sorge dich!  
Mein Recht erstreb' ich, den Vater räche ich,  
die Ehre steht mir über allen Schätzen!  
Sei gegrüßet, leb' wohl, lieb' Mütterlein!*

Morosowa.  
*Sei stets gedenk der letzten Mahnung,  
Sohn, wahre dein vor jeder Schmach!*

Andreas.  
*O gräme dich ob mir nicht, Mutter!  
Ich bringe Ruhe dir zurück!*

Morosowa.  
*Wend's Gott zum Glück!*

Andreas.  
*Leb' wohl, o Mutter!*

|Morosowa.  
*Leb' wohl! Leb' wohl!*

|Andreas.  
*Leb' wohl! Leb' wohl!*

(Beide ab. Der Vorhang fällt langsam.)

## ZWEITER AUFZUG.

ZWEITES BILD. Halle im Schloss von Alexandrowsk.

Nr. 10. [Nr. 9.] Chor, Arioso und Schwurscene. [Klavierauszug 1896: S. 104-149.]

[CHOR (DER OPRITSCHNIK; TENÖRE, BÄSSE), WJASMINSKIJ,  
BASMANOW, (ANDREAS) MOROSOW.]

Chor.

(hinter der Bühne.)

*Wie entlast' ich mich meiner Sünden?  
Alles Volk erschrickt ob dem Gräuel der bösen That!  
Heil', o Herr, der Seele Verderbniss,  
Und erlöse aus den Banden der Hölle mich;  
Vor strengen Richters Zorn beb' und zitt're ich.*

(Die Opritschniks treten einzeln auf, das Haupt gesenkt und die Hände  
auf der Brust gekreuzt. Hinter Allen erscheint Wjasminskij.)*Wie entlast' ich mich meiner Sünden (...)*

(Sie setzen sich um den Tisch herum.)

Wjasminskij.

*Genug, ihr Brüder, ist's der Gottesarbeit!  
Des Menschen Leib verlangt auch sein Recht.  
Genehmigt steht uns ja vom hohen Herrn  
allzeit das Mahl durch seine Gnad' bereit!  
Drum lasset uns den grossen Zaren preisen, lobpreisen!*

Chor.

*Ja, lasset uns den grossen Zaren preisen!  
Hoch freut der Diener Treue ihn!  
Kein Vater könnte liebevoller für uns sein!  
Uns dient als Licht und Sonn'*

*Sein hehrer Glanz und Schein!*  
 Wjasminskij.  
*Noch ist der hohe Herr bemühet in Gebeten,  
 und Zähren tropfen heiss auf sein bedrücktes Herz!  
 Des Beters Ruh' nicht sollt ihr stören, Brüder!  
 Drum lass't von hier uns weiter geh'n, lass't uns geh'n.*  
 (Sie stehen auf.)  
 Chor.  
*Ja, lass't uns geh'n,  
 doch Trinken ist kein' Sünd'!  
 Ja, lass't uns geh'n, lass't uns geh'n!*  
 (Basmanow tritt auf.)  
 Basmanow.  
*Verbleibt und höret den Befehl des Zaren!  
 Ein braver Bursch kam aus Moskwa hieher,  
 Dem Land'schen Adel seelenfeind ist er;  
 Und laut des Zaren gnäd'ger Zusag'  
 tritt er als Opritschnik ein.*  
 Chor.  
*[...] als Opritschnik ein, als Opritschnik er?  
 Von wo des Weges, und wess' Geheges ist dieser brave Falk'?*  
 Basmanow.  
 (zu Wjasminskij.)  
*In deine Hand soll er den Diensteid leisten,  
 ihm freundlich sollst du sein.*  
 Wjasminskij.  
*Und wie sein Nam' und Art?*  
 Basmanow.  
*Der Sohn Morosow's!*  
 Wjasminskij.  
*Morosows! Fedor! Ist es Spass, den du ersannst?  
 Des ärgsten Feindes Sohn? des mir verhassten Todten?  
 Sohn jenes Mannes, der mein ganz Geschlecht verhöhnt,  
 der mir persönlich Feind, dem blut'ge Rache ich schwor  
 für tausend schwere Unbill! Opritschnik jetzt sein Sohn!  
 Nein höre, Fedor! Zum Zaren eil' zurück,  
 Erzähl ihm alles, das[s] Feind Morosow mir,  
 Nicht darf der Zar den treuen Diener kränken,  
 indem er Gnade dessen Feind' erweis't.*  
 Basmanow.  
*Vergiss gewes'ne Unbill! Dein Feind ist todt!  
 Welch' Schuld denn trägt der Sohn, weil dir verhasst der Vater?*  
 Wjasminskij.  
*Ja, hast Recht! Zu spät! Der Zar befahl!*  
 Basmanow.  
 (bei Seite.)  
*Morosow führe ich sofort hieher, den Eid zu leisten,  
 doch dann ... erspäh' ich seiner Neider Ränke!*  
 (ab.)

Chor.  
*Führ' rasch den Burschen zu uns her; mag schwören er! (...)*  
 Wjasminskij.  
 (für sich.)  
*Vielleicht schlingt sich des Schicksals Knoten schon?  
 Wer weiss, ob nicht zu seinem Unheil  
 Opritschnik ward des einst'gen Widersachers Sohn!*  
 (Morosow und Basmanow treten herein.)  
 Chor.  
*Ei ja, ei ja, der Bursche scheint mir recht wacker!  
 Von Anseh'n stattlich, und auch kühn das Auge!*  
 Wjasminskij.  
*Nun, junger Bursch, Opritschnik willst du werden?  
 Treibt Zwang dich etwa? oder freies Wollen?*  
 Chor.  
*Die Antwort hört! (...)*  
 Andreas.  
*Gleich wie vor Gott, so auch werd ich vor dir  
 die Seele mein durch Lüge nimmer schänden!  
 Mich führt zu euch ein Zwang, der Zwang des Schicksals,  
 der all' mein Sein, gleich bösem Geist' umfanget.  
 Und nie vermag ich mehr, sei's durch Beschwörung,  
 sei's durch Kreuzes Macht, mich davon zu befrei'n,  
 Doch sag' dem Zaren auch, ja, sag' ihm nur:  
 Der Zwang des Schicksals, der schenke ihm den treu'sten seiner Sklaven,  
 Weit sicherer als Beil und Rüden! Ja, zu den Stufen seines Thrones  
 bring das Lebensglück der Mutter ich als Opfer!  
 Ja, sag' dem Zaren nur:  
 des Schicksals Zwang, der schenke ihm den treu'sten seiner Sklaven,  
 sicherer als alle seine Rüden, ach, bring' ich doch alles ihm zum Opfer dar!  
 Ja, all' mein Glück, mein Sein bring' ich als Opfer dar!*  
 Wjasminskij.  
*So leiste[st] du dem Zaren gern den Eid?*  
 Andreas.  
*Von Herzen gern! Sag' an, wie lautet er?*  
 Wjasminskij.  
*Hör' an, Morosow, weisst du wohl, weisst du wohl,  
 dass, wenn du den Eid je brächest, dein Haupt verloren ist?*  
 Andreas.  
*Ich weiss es! Und bin fest entschlossen!*  
 Wjasminskij.  
*Brüder! da jetzt der Neuling seinen Eid soll leisten,  
 bedeckt sein Haupt mit euren blanken Dolchen!*  
 (Alle umringen Andreas, ziehen ihre Dolche  
 und halten sie über seinem Haupte.)  
*Im Namen Gottes und der mächt'gen Engelsschaar  
 schwör' jetzt, schwör' jetzt, Andrej Morosow!*  
 Chor.  
*Im Namen Gottes (...)*

Wjasminskij.

*Nicht durch eig'ne That, durch eig'ne Rede,  
sogar vermittelnd nimmer mit And'rer Hülff',  
ohn' Rücksicht auf des Blutes nächstes Band, noch Dankbarkeit,  
nicht des Geschlechtes achtend noch Alters,  
wer es auch sei vom Landesadel,  
nie Wem zu Dienst' zu sein, nie Freundschaft Wem zu weih'n!  
Das schwöre jetzt!*

Andreas.

(für sich.)

*Und Mütterlein? Natalja!*

(Er tritt vor bis zur Vorderbühne. Die Opritschniks senken die Dolche,  
und vertheilen sich in Gruppen.)

*Und soll ich denn auch ihnen ganz entsagen?  
Nur ihretwegen kam ich ja hieher!*

Wjasminskij.

(für sich.)

*Er wanket schon!*

Basmanow.

(zu Andreas.)

*Ach! Schon Gefahr dir droht! O schwör!*

Wjasminskij.

*Im Namen Gottes und der mächt'gen Engelsschaar,  
Schwör' stracks, schwör' stracks, Andrej Morosow!*

Chor.

*Im Namen Gottes und der mächt'gen Engelsschaar,  
schwör' jetzt, schwör' jetzt, Andrej Morosow!*

Wjasminskij.

*Bereit sei stets, ob unser'n Widersachern  
zu geben Nachricht gleich[,] sobald Gefahr uns droht  
durch ihre meuterischen Ränke!  
Deshalb sollst du voll List erspäh'n,  
welch' arge Tücke wohl sie hegen,  
Was tief der Keller birgt,  
Was plauscht die Kammer,  
Was seufzt die Zelle;  
Was in dem Kusse rauschet der Geliebten,  
Was in der Mutter Rede sinnvoll mahnt!*

Chor.

*Was in dem Kusse (...)*

Andreas.

*Grosser Gott! Verlassen hast du mich!*

(Er bricht in Thränen aus.)

Wjasminskij.

(für sich.)

*Er weinet! Ha, mein Herz ist seines Kummers froh!  
In meiner Hand, Morosow, halt' ich dich!  
Wenn jetzt du schon gleich schwachem Mägdlein bitter weinst,  
so taugst du zum Opritschnik nicht!*

Basmanow.

(zu Andreas.)

*Ermann' dich! Horch' dem Mahnruf' deines Vaters!  
Aus seinem Grab' zur Rache er dich spornet!*

|Wjasminskij.

|Chor.

*Im Namen Gottes und der mächt'gen Engelsschaar,  
schwör' stracks, schwör' stracks, Andrej Morosow!*

Wjasminskij.

*Schwör' stracks, Morosow!*

Chor.

*Schwör' stracks, Morosow!*

Andreas.

*Ich folg' der Rache Ruf! Ich schwöre!*

Wjasminskij.

*Jetzt schwör' den letzten Eid:  
dem Vater sollst entsagen!*

Andreas.

*Um Gott! den Todten lass' in Ruhe!*

Wjasminskij.

*Nun wohl! Die Mutter lebt!*

*Und schwören musst du, sie auch zu verlassen!*

Chor.

*Ja, ja, verlassen sollst du auch die Mutter dein!*

Wjasminskij.

*Wohlan, so schwör', so schwör'!*

Chor.

*Morosow, schwöre, Morosow, schwöre!*

Wjasminskij.

*Nun denn? Ich frage, willst du schwören?*

Basmanow.

(Ueber Andreas' Schulter hinweg.)

*Ich schwör'!*

Andreas.

(Ausser sich.)

*Nein! nein! nein! Nicht sprach ich jenes Wort!  
Der Satan war's, der Satan selbst, der es gesprochen!*

*Vergessen all' der Mutter Leid,  
das stille Glück in früher'n Tagen,  
das stille Glück in früher'n Tagen!*

*Das Herz, erstarrt vor solchem Eid!*

*Selbst wilde Thiere nicht ertragen*

*Solch Freveln ärgster Unnatur!*

Chor.

*Kannst Freund sein oder Feind uns nur!*

Andreas.

*Ohn' Klage sterbe ich, ohn' Zagen!*

*Ja, stoss't ins Herz mir euer Schwert!*

*Die Mutter bleib mir ewig, ewig werth!*

Chor.

*Für dich schon zeigt sich kein Entrinnen,  
Musst gegen oder mit uns sein!  
Vergiss die Mutter, all' dein Minnen,  
vergiss, was dich mochte je erfreu'n!*

Andreas.

*Vergessen all' der Mutter Leid (...)*

Chor.

*Kannst Freund sein oder Feind uns nur!*

Andreas.

*Ohn' Klage sterbe ich (...)*

Basmanow.

(bei Seite zu Andreas.)

*Die Rache, Rache du vergass't. Ermanne dich, Andreas!*

Chor.

*Für dich schon zeigt sich kein Entrinnen (...)*

|Wjasminskij.

|Chor.

*Ha, schwöre, oder wähl' den Tod. (...)*

Andreas.

*Verdammnis ist mein Loos! Was thu ich?  
Weise, Gott, mir den Weg aus meiner Noth!*

Chor.

*So schwöre!*

Andreas.

*Mag's denn Verdammnis sein! Ich schwör'!*

Chor.

*Heil dir! Heil dir! wack'rem Genossen. Heil!*

(Andreas tritt, gramvoll sinnend, bei Seite; Basmanow tröstet ihn.)

|Wjasminskij.

|Chor.

*Ruhm und Preis ihm, der gleich der Sonne strahlt,  
Unserm Vater Zar, Herrscher aller Reussenlande!  
Lange leb' Er und blühe allezeit!  
Seines mächt'gen Scepters Glanz strahlt weit und breit!  
Sprich dein Wort, Herr, gehorsam deinem Ruf,  
Schmetter wir zu Boden die Neider all' und Feinde dein!  
Ruhm und Preis sei dem grossen Vater Zar,  
Weithin reichet seines Scepters Macht!*

(Wjasminskij nähert sich dem Andreas und spricht ihm Mut zu.)

*Feinden ist er Blitz und Schlag, uns ein heller Maientag! (...)*

*Treuen Knechts hat er acht! (...)*

(Andreas und Basmanow treten auf die Vorderbühne.)

Basmanow. Andreas. Wjasminskij. Chor.

*Ruhm und Preis ihm (...)*

## DRITTER AUFZUG.

[Ohne Nr.] [Ohne Nr.] Einleitung (Entr'acte). [Klavierauszug 1896: S. 150-152.]

Nr. 11. [Nr. 10.] Chor des Volkes. [Klavierauszug 1896: S. 153-165.]

[CHOR.]

Oeffentlicher Platz in Moskwä. Im Hintergrunde eine Kirche. Rechts und links Häuser und Gärten. Beim Aufgehen des Vorhangs sieht man auf der Bühne das Volk in verschiedenen Gruppen hin- und hergehen. Nach und nach ziehen sie sich in eine allgemeine Gruppe zusammen.

Chor.

*Arge Zeiten sind gekommen,  
Uns verliess der Vater Zar!  
Und es würet ohn' Erbarmen  
uns der gier'gen Wölfe Schaar!*

(Sie bewegen sich zur Vorderbühne vor.)

*Arg wohl hausten die Tataren,  
doch gleich Gottes Donnerkeil  
Zar und Volk vereint aufstanden,  
und die Hord' zerstob in Eil! (...)*

*Ja, der Zar, der hat mit Sorgfalt  
seines Landes Noth geheilt,  
hat getrocknet uns're Thränen,  
Hab' und Gut mit uns getheilt!*

*Doch der liebevolle Hirte  
seine Heerd' verlassen that,  
Ueber unser armes Leben  
grosse Pein verhänget hat!*

*Arge Zeiten (...)*

*Lass't uns tragen! Schwache müssen  
weichen vor der Uebermacht!  
Lass't uns tragen (...)*

*Gott!*

[Sie knien nieder.]

*Vater! Gnade Deinem Volke!  
Sei uns Schutz und treue Wacht!  
Sei uns, Vater,  
Sei uns Schutz und treue Wacht!*

(Das Volk geht allmählig in Gruppen oder einzeln ab;  
einige verbleiben im Gespräche im Hintergrunde de Bühne.)

Nr. 12. [Nr. 11.] Recitativ, Chor der Knaben und Duett. [Klavierauszug 1896: S. 166-182.]

[MOROSOWA. CHOR (DER KNABEN; SOPRANI, ALTI). CHOR (BÄSSE).  
/ NATALIA. MOROSOWA.]

Morósowa.

*Wie fühl' ich einsam mich, allein!  
So trostlos[,] ach, so schwer mein Dasein!  
Und bange Angst vor nahem Unheil  
mich quält und beugt!  
Ach, mein Andrej, mein Herzenskind!  
ich bin bereit für dich zu leiden!*

*Ja! Gottes Zorn treff' mich allein!  
Doch du, mein Sohn,  
des gold'nen Lenzes zarter Spross',  
nein, nimmer, nimmer, darf das Unheil  
dein Haupt erfassen!*

*Ach, furchtbar!  
Erhöre, Gott, o Herr, der Mutter Flehen!*

(Sie wendet ihre Schritte der Kirche zu.)

(Ein Haufen Knaben kommt gerannt,  
und bleibt vor der alten Bojarin stehen.)

Chor der Knaben.

*Du Hündin! Du Hündin! Du Henkersbesen du!*

*Du elendes Opritschniksweib! du elendes Opritschniksweib!*

(Fünf Bässe treten in den Vordergrund und jagen die Knaben fort.)

(Die Knaben laufen davon.)

Chor der Knaben.

(hinter den Kulissen.)

*Du Hündin! Du Hündin! Du Henkersbesen du!*

(Die alte Morosowa steht erstaunt und nichtsbegreifend da.)

Morosowa.

*Bedankt seid, gute Leute, ihr! doch sagt,*

*Weshalb mir ward die Kränkung?*

*Wem that ich Leides?*

(Natalia stürzt eilend herein und wirft sich in die Arme der Bojarin.)

Natalia.

*Habe dich, theure Muhme, gesucht!*

*Nimm mich auf! verbirg mich bei dir!*

*Vaters Haus ward mir zum Gefängnis!*

*Zur Verzweiflung alles drängt!*

*Ach, der Bräutigam ist so mir zuwider!*

*Und du weisst ja, um wen ich mich härmte,*

*und bange, bange weine!*

*Ach, der Bräutigam (...)*

*Eher mag ich den grässlichen Tod,*

*denn mein Schicksal ertragen.*

Morosowa.

*Natascha!*

*Gleich der leiblichen Tochter*

*warst stets du mir teuer,*

*Das weisst du selbst schon längst!*

*Doch, Unsinnige!*

*Darfst du dein jugendlich Leben*

*so sündhaft verderben?*

*Mit dem Vater zu ringen ist schwer!*

*Reich und mächtig ist er, nicht zu lenken;*

*deine Flucht aus dem Haus' wird ihn kränken!*

*Ja, stolz er ist, und nicht zu lenken,*

*Deine Flucht (...)*

*Ach, schone, ach, schone deines jugendlichen Lebens!  
Kehr' zum Vater zurück, noch ist's Zeit!*

Natalia.

*Nein!*

*Eher mag ich den grässlichen Tod,*

*denn mein Schicksal ertragen!*

Morosowa.

*Kehr' zum Vater zurück, noch ist's Zeit!*

*Musst Andreas und mich ganz vergessen!*

*Bin mit dir selbst zum Tode bereit,*

*denn mein Gram ist nicht mehr zu ermassen!*

*Doch dein Vater ist trotzig, weil reich,*

*Und der Diener hat er ganze Horden,*

*Dich zu fahen [= fangen] sie sendet er gleich,*

*Kehr' zurück, eh' zu spät es gewor[den]!*

Natalia.

*Nein! nicht kehr' ich zum Vater zurück,*

*Werd' zu Füßen ihm nimmermehr flehen!*

*Bei Andreas ist einzig mein Glück,*

*Ohne ihn mag zum Tod' ich nur gehen!*

*Licht des Lebens ist er nur allein,*

*Ohn' ihn öde das Weltall erscheint,*

*Sein bin ich auf ewig, er mein,*

*Wonn' und Seeligkeit sind in ihm vereinet!*

[Morosowa.

*Kehr' zum Vater zurück, noch ist's Zeit! (...)*

[Natalia.

*Ja, Wonn' und Seeligkeit! Er ist auf ewig mein!*

*Licht des Lebens (...)*

Nr. 13. [Nr. 12.] Scene und Arioso. [Klavierauszug 1896: S. 183-192.]  
[NATALIA. MOROSOWA. SHEMAUSCHUSCHNIJ. CHOR DES VOLKS.]

Natalia.

*O komm'! o komm'! lass' schnell uns von hier flieh'n!*

*Der Vater kommt, drum stracks nur fort!*

Morosowa.

*Nicht weiss ich selbst mehr, was soll ich thun?*

*Komm denn ins Gottes Haus, dort bist du frei,*

*Dort darf es Niemand wagen an Dich Hand anzulegen,*

*schützt dich Gott!*

(Sie richten ihre Schritte zur Kirche.)

(Shemtschushnij tritt auf, von Dienern begleitet.)

Shemtschushnij.

*Da, endlich denn!*

Natalia.

*Mein Vater!*

Shemtschushnij.

*Nur schnell herbei!*

Chor des Volks.

*Was ist geschehen?*

Shemtschushnij.

*Ihr Leute, diese haltet an!*

Chor des Volks.

*Das ist Fürst Shemtschushnij!*

Shemtschushnij.

*Willkommen, Töchterlein!*

(Das Volk umringt sie.)

*Hast du lang' lustwandelt?*

(Die Bojarin Morosowa stellt sich vor Shemtschushnij hin, als wie zum Schutz Nataliens.)

*Wo warst du denn? Wen hast geschau't?*

Natalia.

*Mein Vater!*

(Sie fällt auf die Kniee und weint.)

Arioso.

*Mein Vater! Wie vor dem Höchsten,**so lieg' ich jetzt vor dir.**Magst strafen mich,**doch erst sollst du mich hören!**Du hast kein ander Kind.**Ist's denkbar denn,**dass ja ein Vater wohl sein einzig Kind**den gier'gen Wölfen hinwerf' zum Zerfleischen!**Drum höre, höre!**Meines Vaters Gebot zuwider**möcht' ich nicht handeln, nein!**Doch, Zeug' sein Gott!**Andreas liebe ich aus vollem Herzen,**nur ihn aus vollem Herzen!**Dir Freund war einst sein Vater,**Schon als Kind noch war ich ihm verlobet!**Doch alljetzt, da in der Seele ich gewöhnt mich hab',**mein Leben all' in seinem nur zu sehen,**da reiss't du ihn von meinem Herzen los?*

(Sie erhebt sich.)

*Doch sein bin ich! Es hat uns Gott vereint!**Und wenn der Herzen Band zu lösen**du wagst aus roher Macht,**Sag' ich mich los vom seelenlosen Vater!**Gott, der Herr, verleiht mir Schutz,**und lebend soll mich keiner fah'n!*

Shemtschushnij.

*Halt' ein, o Schlange du!*

Morosowa.

*Hör' an, o Fürst!**Mit großer Sünd' beschwerst du deine Seele!**War's dir denn nicht genug, dass du dem Freunde**den Eid gebrochen, den geleistet du?**Schon das war Sünde vor dem Himmel!**Aber wohl ist Zeit noch! Du kannst**die Schuld, der Sünde schwere Last**noch lösen vor dem Herrn der Himmel,**und gern verzeiht die Gott!**Die Tochter gieb, die Tochter du Andreas,**Gott, der Herr, verleiht ihr seinen Schutz!**Rufe nicht des Himmels Zorn noch auf dein Haupt!*

Shemtschushnij.

*Gott selbst bestimmt die Tochter dem,**wem sie der Vater geben will!**Schweig still denn, Alte! und gehe heim!**Sonst nehm' auch dich ich fest!*

Nr. 14. [Nr. 12.] Finale. [Klavierauszug 1896: S. 193-242.]

[NATALIA. MOROSOWA. ANDREAS. SHEMAUSCHUSNIJ.

CHOR DER OPRITSCHNIKS. CHOR DES VOLKS.]

Shemtschushnij.

*Auf denn nach Haus!*

Natalia.

*Nur der Gewalt weich ich!*

Shemtschushnij.

*Nun denn, ergreift sie, Leute!*

(Die Diener stürzen auf Natalia zu.)

[Chor der Opritschniks.

(hinter der Bühne.)

*Heida! heida! (...)*

[Chor des Volks.

*Opritschniks sind's! Der Himmel mög' uns schützen!**Geschwind nach Haus! Zu spät schon! Ach zu spät!*

(Eine Schaar Opritschniks treten auf. Mit ihnen Basmanow und Andreas.)

Chor der Opritschniks.

*Heida! heida! (...)*

Shemtschushnij.

*Opritschniks sind's! Verdammnis!*

Andreas.

*Natascha, Du?*

(Er umarmt sie.)

Natalia.

*Andrej! Du hier? Von wannen?*

Andreas.

(erblickt die Mutter.)

*Um Gott, die Mutter!*

(Die Bojarin betrachtet ihren Sohn mit forschenden Blicken.)

Morosowa.

*Halt' an! halt' an, Andreas!**Begreifen kann ich's nicht, wer? wer sind die Leute?**Du mit ihnen? Hab' ich den Verstand verloren?*

*Opritschniks nennt man sie? Doch du? Was willst du hier?  
Nun! steh' mir Red' und Antwort! Grässlich! Grässlich!*

Andreas.

*Hab' keine Angst um mich! Wer ich auch sei für jetzt,  
wie ehedem hab' ich dich herzlich lieb, mein Mütterlein!  
Wie ehedem bin ich dein treuer Sohn, für wahr! (...)*

Chor der Opritschniks.

*Denk des Eides! deiner Mutter  
hast du gänzlich dich entsagt!  
Wenn den Eid zu brechen wagst du,  
wehe dir! wehe dir!  
Hast du deinen Kopf gewagt!*

Basmanow.

*Morosow, eil' dich! Fort, schnell auf's Ross!  
Wir müssen heim! Gedenke deines Eides!*

Andreas.

*O wartet! o wartet! Mütterlein!  
Erfähr' die Wahrheit denn!*

Andreas.

*Die alte Schmach und Unbill wollt' ich tilgen,  
Ich hörte laut den Grabesruf des Vaters,  
Posaunen gleich ertönte seine Mahnung,  
und sportte stündlich mich zur Rache an.*

Chor der Opritschniks.

*Denk' des Eides! Deiner Mutter  
hast du gänzlich dich entsagt.  
Wenn den Eid zu brechen wagst du,  
hast du deinen Kopf gewagt, hast du deinen Kopf gewagt!*

Chor des Volks.

*Nicht zur Freude, nur zum Grame  
traf die Mutter hier den Sohn!  
In des Zaren Henkerbande  
Kam ein Hund mehr, uns zum Hohn,  
ein Hund mehr uns zum Hohn!*

Andreas.

*Trabant bin ich! Dadurch hab' ich's errungen!  
Mein ist Natalja jetzt! und Fürst Shemtschushnij,  
dein arger Feind, verhöhnet und vernichtet!  
O bleibe, bleibe, nicht dich entferne, Mu[e]tterlein!  
(Er nähert sich der Mutter.)*

Morosowa.

*Fort! Fort!  
Bist nicht mein Sohn! Ein Feind bist du des Volks!  
Nicht aus dem Grabe Mahnung dir erschallte;  
Es war des Satans tück'scher Lockungston,  
Die Teufel jauchzten lachend in der Hölle,  
als du zu den Verworf'nen dich gesellt!  
Blut an dir klebt! Ich weiss ja, hast geschworen,  
Zu schonen nicht der eig'nen Mutter selbst!*

*Nun denn, erschlage mich!  
Gab mir doch schon den Todesstoss des Sohnes Schande!*

*Wisse! Wisse! Ich sag' mich von dem Sohne los!  
Ich sag mich von dem Sohne los!  
Geh' hin! Opritschnik! geh' hin! geh' hin!  
Doch nimmer folget dir der Mutter Segen,  
Verdammniss, Verdammniss! Verdammnis folg' dir ewig!  
(Sinkt erschöpft zu Boden.)*

Natalia.

*O halte ein! o halte ein mit solchem grausen Worte!  
Auf uns're Häupter ruft Verderben du hernieder!  
(Die Umstehenden richten die Bojarin auf und führen sie bei Seite.)*

Andreas.

*Mir ist die Seel in Nacht gehüllt  
durch jenes Wortes grauses Wehe!  
Von banger Ahnung tief erfüllt,  
harr' ich, ob wohl der Traum vergehe!*

Natalia. Basmanow. Andreas.

*Mir ist die Seel' in Nacht gehüllt  
durch jenes Wortes grauses Wehe!  
Von banger Ahnung tief erfüllt,  
harr' ich, ob wohl der Traum vergehe?  
Ach, ach, nicht war es Traum, nein, kein Traum,  
die Mutter that dem eig'nen Unglückssohne fluchen!*

Shemtschushnij.

*Mir ist die Seele gram erfüllt,  
nicht fassen kann ich noch mein Wehe!  
Von banger Ahnung tief erfüllt,  
harr' ich, ob wohl der Traum vergehe?  
Ach, nicht war's Traum, kein Traum,  
verloren ist mein Hab' und Gut und Ehre!  
Unsinn'ger, Glück hab' ich gesucht,  
bin jetzt verhöhnet, ohne Wehre!*

Natalia.

*Mir bricht das Herz! Wo frag' ich Rath? (...)  
Wo mag mein Gram sich Trost noch suchen?  
Von banger Ahnung erfüllt,  
harr' ich, ob der Traum vergeh!  
Ach! nein, es war kein Traum, war kein Traum! (...)  
Die Mutter that dem eig'nen Unglückssohne fluchen!  
Auf ihm liegt schwere Verdammniss!*

Basmanow.

*Wohl endlos ist sein Gram,  
Wo mag Trost er suchen?  
Ach, nicht war's Traum!  
Die Mutter that dem eig'nen Unglückssohne fluchen!  
O wie sein Herz gelitten hat!*



*Von banger Ahnung erfüllt,  
harr' ich, ob der Traum vergeh'!  
O wie sein Herz gelitten hat (...)  
Ach, nicht war's Traum!  
Die Mutter that dem eig'nen Unglückssohne fluchen!  
Auf ihm liegt schwere Verdammniss!*

|Andreas.

*Mir bricht das Herz! Wo frag' ich Rath? (...)  
Wo mag mein Gram sich Trost noch suchen?  
Von banger Ahnung erfüllt,  
harr' ich, ob der Traum vergeh'!  
Ach! Nein, es war kein Traum, war kein Traum!  
Ach, nicht war's Traum!  
Die Mutter that dem eig'nen Unglückssohne fluchen!  
Auf mir liegt schwere Verdammniss!*

|Shemtschushnij.

*Ach, nicht war's Traum, kein Traum,  
verloren ist die Tochter, Hab' und Gut und Ehre! (...)  
Unsinn'ger, Glück hab' ich gesucht!  
Von banger Ahnung erfüllt,  
harr' ich, ob der Traum vergeh'!  
Ach, war kein Traum!  
Verloren ist die Tochter, Gut und Hab' und Ehre!  
Gott, o Herr! verloren ist (...)*

|Chor der Opritschniks.

*Denk des Eides! Deiner Mutter hast du feierlich entsagt,  
je, ihr hast du entsagt!  
Wenn den Eid zu brechen wagst du, hast du deinen Kopf gewagt!  
Wehe dir! Wehe dir! hast den Kopf gewagt, hast du den Kopf gewagt!  
Nicht auf der Erd', im Grabe nicht findet er jemals Seelenfrieden!  
Nicht auf der Erd' (...)  
Auf dir liegt schwer Verdammniss!*

|Chor des Volks.

*Seine Mutter gab ihm ihren Fluch!  
Nicht auf Erden, nicht in dem Grab, ob ewig er auch such',  
auf Erden nicht, im Grabe nicht findet er den Frieden seiner Seele (...)  
Auf ihm liegt schwer Verdammniss!*

Basmanow.

*Mein Kreuzesbruder! Ermanne dich und hoffe!  
Ist groß doch Gott, und gnadenvoll der Zar!  
Geschwinde denn auf's Ross, und lass' zu Hof' uns eilen!  
Die Mutter und die Braut lass' treten vor den Zaren!  
Vielleicht fühlt Mitleid auch er!  
Der gestrenge Herrscher kann lösen dich vom Eid,  
und alles scheint dann Traum! Ja, alles scheint dann Traum!  
(Er giebt den Opritschniks ein Zeichen, die alte Morosow wegzuführen.)  
Zum Zar! Zum Zar! auf, lass' uns eilen zum Zar!*

Natalia. Basmanow. Andreas. Shemtschushnij. Chor.  
Zum Zar! (...)

*Erwählt ist er von Gott, ist Herrscher und Richter uns!  
Ja, erwählet uns als Herrscher, der Gesalbte Gottes!  
Richter uns und Herrscher!*

|Natalia.

*Gnädig löst er deinen Eid! Schenkt auf's neue Gunst und Glück!  
Er ist Richter, Herrscher! (...)  
Ja, er löset deinen Eid! Zum Zar! (...)  
Erwählt ist er von Gott, ist Herr und Richter uns!  
Ja, erwählet der Gesalbte! Zum Zaren, auf!*

|Andreas.

*Gnädig lös't er meinen Eid! Schenkt auf's neue Gunst und Glück!  
Er ist Richter, Herrscher! (...)  
Ja, er löset meinen Eid! Zum Zar! (...)  
Erwählt ist er von Gott, ist Herr und Richter uns!  
Ja, erwählet der Gesalbte! Zum Zaren, auf!*

|Shemtschushnij.

*Nimmer lös't der Zar den Eid; giebt die Tochter mir zurück,  
schenkt auf's neu' mir Gunst und Glück! (...)  
Nimmer lös't der Zar den Eid (...)*

|Basmanow. Chor.

*Fall't nieder ihm zu Füßen,  
lass't eure Zähren fließen,  
Er lös't gewiss den Eid!  
Der tiefgebeugten Mutter  
giebt er den Sohn zurück!  
Er ist Richter, Herrscher! (...)  
Mit gnadenvollem Sinne  
giebt er den Sohn zurück (...)  
Zum Zar! Erwählt ist er von Gott (...)*

(Natalie wirft sich in Andreas' Arme und beide gehen dem Hintergrunde zu.  
Basmanow folgt ihnen.)  
(Shemtschushnij eilt ab.)

Chor.

*Zum Zaren fort, zum Zaren fort!  
So steigt zu Ross mit Gottes Segen,  
und eilt zum hohen Zaren hin (...)  
Nehmt angstlos den Bescheid entgegen,  
Erweisen wird er milden Sinn! (...)*

(Der Vorhang fällt.)

## VIERTER AUFZUG.

Festsaal im Zarenpallaste [sic].

FESTGELAGE.

Nr. 15. [Nr. 14.] Hochzeitschor. [Klavierauszug 1896: S. 243-256.]

[CHOR.]

Chor.

*Ehre, Ehre sei stets dem wackern Mann,  
dem hochwürdigen Bojaren, dem hochwürdigen Bojaren!  
Ehre, Ehre! Preiset auch das schmucke Schwänlein sein,  
preiset auch das schmucke Schwänlein sein, Ehre, Ehre, Ehre!  
Ehre sei stets dem wackern Mann, Ehre, Ehre!  
Seinem holdesten Bräutlein auch, Ehre und Ehre! (...)*

*Möget hundert Jahr' nicht altern ihr,  
euer Festkleid ewig glänzen hell! (...)  
Eure Rosse nie erlahmen je,  
euer Wein im Fass' versiechen [= versiegen] nie,  
euer Perlenschatz (...) sich häufen stets! (...)*

*Euer Gold sich messen scheffelweis!  
Mögg' ein Sohn ersteh'n euch, Falken gleich  
Möget hundert Jahr' nimmer altern ihr (...)  
Lebet in Lieb' stets und Einigkeit!*

*Ehre, Ehre sei stets dem wackern Mann (...)  
Lang' noch lebet, lang' noch lebet  
stets in Lieb' und Einigkeit (...)  
Heil euch! (...) Heil und Ehre!*

Nr. 16. [Nr. 15.] Tanz der Opritschniks und der Frauen. [Klavierauszug 1896: S. 257-267.]

Nr. 17. [Nr. 16.] Scene und Duett. [Klavierauszug: S. 268-286.]

[NATALIA. BASMANOW. ANDREAS. CHOR DER OPRİČNIKI.]

(Andreas Morosow erhebt sich, mit dem Becher in der Hand.)

Andre[a]s.

*Genossen, leidvoll ist und freudvoll dieser Tag!  
Mir Huld erwies der Zar, Erstattet Ehre mir  
und Glück und Wohlstand und ein Heim!  
Mein arger Feind liegt nieder, Schmach ihn decket!  
Mein ist jetzt das zarte Täubchen,  
da ich es entrissen seinen Klauen!  
Gnädig gab der Zar Gewährung der Mutter Flehen;  
sprach mich frei von dem Opritschnikseid,  
genehmigt Rückkehr mir zum ständ'schen Adel!  
Doch thut mir weh' das Scheiden jetzt von euch, Freunde,  
von der frohen Lust freien Lebens der Genossenschaft,  
von dem Ehrendienst' uns'res grossen Zar!*

Chor [der Opritschniks].

*Wack'rer Dienstgenoss, uns auch wehe thut,  
dass von freier Lust du sollst scheiden,  
dass verlassen willst die Genossen du und des Zaren Dienst!*

Andreas.

*Doch in der Ferne auch werd' ich gedenken stets des Zaren,  
bleib' ihm treu ergeben! Vergelt es ihm dort droben Gott der Herr!  
Für ihn bin ich bereit zu allem!*

Basmanow.

(Zum neben ihm sitzenden Andreas.)

*So lang' das Mahl noch währt, wohl bis zur Mitternacht,  
Morosow, bist du noch Opritschnik! Denk' daran! Denk' daran!*

(Geht ab.)

Andreas.

*Nicht nur in diesem Schloss', es sei, wo's wolle,  
bin ich des Zaren Knecht!  
Und ist's sein Wille, bleib' ich stets Opritschnik!  
Genossen, nehmt die vollen Becher,  
auf unseres grossmäch't'gen Zaren Wohl!*

Chor [der Opritschniks].

*Hoch lebe er! Hoch lebe er! der gnadenreiche Zar!  
Ehre! Ehre sei stets dem wacker'n Mann, Ehre! Ehre!  
Seinem holdesten Bräutlein auch, Ehre und Ehre! (...)  
Lang' noch lebet (...) stets in Lieb' und Einigkeit! (...)  
Heil euch (...) Heil und Ehre!*

(Andreas und Natalja erheben sich von ihren Plätzen und treten zur Vorbühne heran. [Duett:])

Natalie.

*Ach, soll ewig das Festmahl denn wahren,  
Ach, was zaudert so lange die Nacht!  
Froh sein kann ich nicht, Trauter mich banget!  
Grauser Ahnung voll pochet mein Herz!*

Andreas.

*Nein, das Fest kann nicht lange mehr wahren,  
Harre, Liebchen, aus, nah' ist die Nacht.  
Dann entflattern wir, frei gleich den Vög'lein,  
froh all'beide zur traulichen Heimath, (...)*

Natalie.

*Ach, soll ewig das Festmahl denn wahren!*

Andreas.

*Harre, Liebchen, aus! Nah' ist die Nacht!*

Natalie.

*Ach! Nicht vom Glück der Liebe ahnend, spricht das Herz!  
Stöhnen tönt im Feste, Grabgeläut' und Schmerz!*

Andreas.

*Traute! O verscheuche rasch banger Ahnung Pein!  
Lass' dein Antlitz leuchten hell in Hoffnungsschein!*

Natalie.

*Nein! Stöhnen tönt im Feste, Grabgeläut' und Schmerz!  
Sonne bist du mir, Wonne mir und Ruh!  
Ohne dich erscheint alles öd' und leer,  
wie im dunk'len Horst, wo der Ausweg fehlt!  
Alles dulde ich mit dir!*

*Fügte Gott uns doch zusammen, wer darf trennen uns?  
All' dein Loos sei auch das meine, bis zur Todesstund!  
Mein sei dein Wehe all' und deine Freude mein!  
Mein sei dein Loos all' bis zur Todesstund!*

[Natalie.

*Nicht das Glück, nicht das Glück der Liebe ahnt mein armes Herz!  
Nein, nicht von Glück der Liebe.  
Fügte Gott uns doch zusammen, wer darf trennen uns?  
All' dein Loos sei auch das meine, bis zur Todesstund!  
Mein sei dein Wehe all und deine Freude mein,  
ja, all' dein Loos sei mein, und selbst der Tod vereine uns!*

[Andreas.

*Komm' zur Ruhe! O verscheuche, verscheuche rasch banger Ahnung Pein!  
Komm' zur Ruhe! trautes Lieb!  
O mein herzlich' Weib, trüb' die Aeug'lein nicht,  
o belaste nicht deine Schwänenbrust!  
Drum verscheuche rasch (...)  
Mein sei dein Wehe all und deine Freude mein,  
ja, all' dein Loos sei mein, und selbst der Tod vereine uns!*

Nr. 18 [1. Teil]. [Nr. 17.] Scene und Quartett mit Chor. [Klavierauszug 1896: S. 287-295.]

[NATALIE. BASMANOW. ANDREAS. WJAZ'MINSKIJ. CHOR.]

Chor.

*Möget hundert Jahr' nicht altern ihr,  
euer Festkleid ewig glänzen hell!  
Eure Rosse nie erlahmen je,  
euer Wein im Fass' versiechen [= versiegen] nie,  
euer Perlenschatz sich häufen stets! (...)  
Euer Gold sich messen scheffelweis',  
Mög' ein Sohn ersteh'n euch, Falken gleich! (...)  
Möget hundert Jahr' nimmer altern ihr (...)  
Lebet in Lieb' stets und Einigkeit!*

(Basmanow stürzt aufgeregt herein.)

(Er führt Andreas auf die Vorbühne bei Seite.)

Andreas.

*Wie bleich du bist!*

Basmanow.

*Hör' an! Und achte meines Wort's!*

*Ob unsern Häuptern lastet ein Gewitter,  
und du, und du beschwörst das Unheil selbst!*

Andreas.

*Sag' an, und quäl' mich nicht!*

Basmanow.

*Dem Eide hast entsagt du, o Unseel'ger!  
Und hätt'st du doch mit List gehandelt! Nein!  
Kaum leistet'st du den Eid, Opritschniksdienst zu thun,  
kaum dass durch diesen Dienst du wiederum erlangest  
der Väter Rang und Gut, verlässt den Zaren du!  
So höre! höre! Schicksalsschwere Worte sind's,  
die letzten Worte sind's! Drum habe ihrer Acht!  
Opritschnik bist du noch, Opritschnik,  
Kraft des eig'nen schweren Eides,  
wie auch der Dankesschuld, Kraft Zarenwortes!*

*Gehorche denn! o Freund! den Nacken beug'!*

Andreas.

*Wie soll ich das versteh'n?*

Basmanow.

*Wirst's schon! Bist ja kein Kind!  
Gethan ist meine Pflicht! das Weit're steht bei Dir!*

[Nr. 18, 2. Teil.] [Nr. 18.] [Klavierauszug 1896: S. 296-317.]

(Wjasminskij tritt auf.)

Wjasminskij.

*Der werthen Kumpanei sag' ich besten Gruss!  
Dem neuen Eh'paar' drei mal drei der Ehren!*

Andreas.

*Sei viel bedankt, Ob auch unerwartet!  
Zum Fest, sag' an, Kamst du? vielleicht im Dienstgeschäft?*

Wjasminskij.

*Im Dienste!  
Man sprach dem Zaren so viel von deiner schönen Gattin Reiz,  
dass Er zu seh'n sie wünschet.*

Andreas.

*Solche hohe Ehr' und Huld, die lassen kaum sich träumen!  
Nach Jahren noch erzählt sie's ihren Kindern! Und wann?*

Wjasminskij.

*Sofort mit mir!*

Andreas.

*So kommt!*

Wjasminskij.

(Spöttisch.)

*Beeil' dich nicht! die Braut, die Braut nur will der Zar empfangen,  
die Braut allein!*

Andreas.

*Wie? ohne mich? allein? allein?  
Ist's etwa Heidenland, in dem wir sind?  
Allein! Nein! auch ich geh' mit!  
Gott uns verband. – Uns trennen kann jetzt niemand mehr!*

Wjasminskij.

*Befohlen wardst nicht du!*

Andreas.

*Mir einerlei! Ich komme doch!*

Basmanow.

*Ach, gedenk' der alten Mutter und der theuren Gattin dein,  
Um des Himmels Gnade willen, um des Lebens junges Sein!*

Chor.

*Wenn der Zar befiehlt, gehorchet!  
Sie muss hin! So ward's gesagt. (...)*

[Natalie.

*O Himmel! O Himmel! Ich verliere Glück und Ehre, und Ehre!*

|Basmanow.

*Ich beschwor dich, Freund, Genosse! Lass' sie geh'n!  
Hör' meinen Schwur: sei ohn' Sorge, ohne Bangen,  
Scherz ist alles, Prüfung nur!*

|Andreas.

*Nein, eher lasse ich mein Leben!  
Gottes Segen schloss den Bund,  
und vereinet wir erwarten  
ohne Furcht die Todesstund'!*

|Wjasminskij.

*Brut der Abart du – des Pöbels,  
des verworf'nen Sklaven Sohn,  
schon naht dir des Schicksals Rache,  
der Anmaassung Lohn!*

|Chor.

*Sie muss hin, so ward's gesagt!  
Drum gehorchet! drum gehorchet!  
Wenn der Zar befiehlt, gehorchet,  
sie muss hin! Sie muss hin! so ward's gesagt!*

Wjasminskij.

*Schicksalsschwarze Wetterwolke:  
Tod bringt sie durch Henkers Hand,  
grause Blutschmach deinem Hause,  
ew'gen Schimpf auf dich und Schand'!*

|Natalie.

*Mag das Beil uns auch bedrohen,  
Heilig bleibt der Ehe Bund,  
und vereinet wir erwarten  
ohne Furcht die Todesstund!  
Ich verliere so Glück wie Ehre!  
Nein, Schmach erträgt er nicht,  
sei auch hart und sei auch grausam  
der Opritschniken Gericht!  
Mag das Beil uns auch bedrohen,  
Heilig bleibt stets unser Bund;  
Treu sind ewig wir vereinet,  
frei macht uns die Todesstund'!  
Wehe, wehe! Wehe mir!*

|Basmanow.

*Freund, Genosse! Ich beschwör' dich,  
Lass' sie geh'n! Hör' meinen Schwur:  
sei ohn' Sorge, ohne Bangen!  
Scherz ist alles, Prüfung nur!  
Ach, gedenk' der alten Mutter  
und der theuren Gattin dein,  
um des Himmels Gnade willen,  
um des Lebens junges Sein!  
Ich beschör' dich, Freund, Genosse*

*lass' sie geh'n, hör' meinen Schwur (...)  
Widerstand bringt Tod nur dir!*

|Andreas.

*Ha! ich kenne solche Prüfung;  
Tod, heisst sie, durch Henkershand!  
ja, grause Blutschmach meinem Hause,  
ew'ger Schimpf auf mich und Schand'! (...)  
Mag das Beil uns auch bedrohen,  
frei macht uns die Todesstund'!  
Ewig bleiben wir vereinet  
Ha, ich kenne solche Prüfung (...)  
Mag das Beil uns auch bedrohen,  
Heilig bleibt stets unser Bund!  
Treu sind ewig wir vereinet,  
frei macht uns die Todesstund'!  
Wehe, wehe! Wehe mir!*

|Wjasminskij.

*So besagt des Zaren Wille:  
Tod sei dir durch Henkershand,  
graue Blutschmach deinem Hause, (...)  
ew'ger Schimpf auf dich und Schand'!  
So besagt des Zaren Wille!  
Brut der Abart du, des Pöbels,  
des verworf'nen Sklaven Sohn!  
Ha, schon naht die Schicksalswolke,  
an gewucht'gen Blitzen schwer!  
Das ist uns'res Zaren Wille,  
Tod bringt er und Schmach dem Hause,  
Ew'gen Schimpf auf dich und Schand'!  
Nahe ist die Strafe, wehe dir!*

|Chor.

*Wenn der Zar befiehlt, gehorchet!  
Sie muss hin, so ward's gesagt! (...)  
Wenn der Zar befiehlt, gehorchet!  
Mit dem Zaren ist schwer zu scherzen,  
Aus den Scherzen Grausen ragt! (...)*

Nr. 19. [Nr. 19.] Finalscene. [Klavierauszug 1896: S. 318-327.]

[NATALJA. MOROSOWA. BASMANOW. ANDREAS. WJAZ'MINSKIJ.  
CHOR DER OPRITSCHNIKS.]

Wjasminskij.

*Nun denn, mein Täubchen, geh', ist's doch dein Herr, der ruft!*

Andreas.

*Das Schwert allein vermag nur uns zu trennen!*

Wjasminskij.

*Wohlan! den Burschen haltet fest!*

Natalja.

*Zu Hülf', Andreas!*

(Sie fällt ohnmächtig zusammen; Opritschniks fangen sie auf.)

Andreas.

*Verfluchet, verfluchet seid alle! Hunde ihr!  
Wie grause Bestien, so lechzet ihr nach Blute!  
Verflucht denn sei auch er!*

(Er zeigt auf die Thüre, welche in die Zarischen Gemächer führt,  
und die soeben geöffnet wird.)

Wjasminskij!

*Schon gut! Bringt rasch das Mägd'lein hin zum Zaren!*

Chor.

*Es ruft der Zar, es ruft der Zar!*

(Basmanow stürzt durch die geöffnete Thüre ab,  
und kehrt alsbald wieder zurück.)

Basmanow.

*Mein Flehen war vergeblich! Andrej, dein Haupt verfällt.  
(Drückt ihn an seine Brust.)*

Andreas.

*Leb' wohl! leb' wohl, Natalja!*

Wjasminskij.

*Den Burschen führt jetzt fort!*

Chor.

*So komm'! dein harrt das Beil!*

(Ab mit Andreas.) (Wjasminskij bleibt allein.)

Wjasminskij.

*Jetzt führ' die Alte ich hieher zum Ehrenfest!  
Das macht ihr, mein ich, Freude!*

(Ab. Die Bühne bleibt eine Weile lang leer.)

(Wjasminskij zert die alte Bojarin Morosow herein.)

Morosowa.

*Wohin denn führst du mich? Was soll das Fest mir?  
Nicht ist mein Platz bei Mörderschaft!*

Wjasminskij.

*Der Zar befahl!*

Morosowa.

*In deinen Augen, da funkeln Hass und Hoch!  
Wo ist mein Sohn? Zu ihm, zu ihm führe mich rasch!*

Wjasminskij.

(Tritt ans Fenster.)

*Schau doch hieher, Bojarin! Schau das Fest!  
Dort steht dein Sohn ja auf dem Ehrenplatze!*

Morosowa.

(Schaut hinaus.)

*Opritschnike? und Volk? der Zar? ein Richtblock?*

Wjasminskij.

*Und schaust du nicht den Sohn? Skuratow auch, – Schau' hin!*

(Die Bojarin stösst einen Schrei aus und fällt todt hin.)

Chor (hinter der Bühne).

*Heil und Preis sei dem sonnengleichen Stern,  
Uns'rem Vater Zar, Herrn der grossen Reussenlande!*

(Der Vorhang fällt sehr langsam.)